

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Einzelgenpreise: Grundpreis: Nr. 22 mm breite mm-Zeile bis
Anzelpartie 14 Apf., die 29 mm breite
mm-Zeile im Zeitteil 1.10 RM. Rabatt nach Tafel D. Einzelgenpreis für
Nr. 3. Drucksatz für Buchstabenzeichen 30 Apf. ausgl. Post. Für Ein-
schriften an bestimmte Zeilen und Blättern wird keine Gewalt übernommen.

Postabreise: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Dresden-Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27951–27953 • Teleg.: Neueste Dresden • **Berliner Schriftleitung:** Pfeifferstr. 4; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postleit: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 42

Sonntag, 24. Februar 1935

43. Jahrgang

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM.

einf. Dresden monatlich 2,00 RM. einschl. 45 Pf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühr). Kreisabonnement: Für bis Woche 1,00 RM.

Einzelnummer: 15 Apf., außerhalb Groß-Dresden 20 Apf.

Wachsende Kriegsgefahr in Abessinien

Gedenken an Horst Wessel – Widerstände gegen Schuschnigg's Pläne – Schwierigkeiten Roosevelts – Die Chopinfeier in Dresden

Gescheiterte Verhandlungen

Der Bestimmungsort der italienischen Truppentransporte wird geheimgehalten

Sonderbericht der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 23. Februar. (Durch United Preß)

Weit entgangen ist, ist weder in Rom noch in Addis Abeba eine Übereinstimmung in der Frage der Errichtung einer neutralen Zone im Grenzgebiet zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland erzielt worden. In auständigen italienischen Kreisen schreibt man der abessinischen Regierung, die eine Reihe unverfügbarer Forderungen gestellt habe, die Schuld daran zu, daß die Verhandlungen gescheitert sind. Unter anderem habe Abessinien die Forderung gestellt, daß auch abessinische Beamte in die zu bildende Kommission zur Festlegung einer neutralen Grenzzone berufen werden müßten. Dies habe Italien nicht angehen können. In Rom hoffte man an der Aussicht fest, daß dieser Kommission nur Mitglieder neutraler, uninteressierter Mächte angehören würden. Die Lage ist wieder außerordentlich verschärft.

Die Truppenverschiffungen nach Afrika

nehmen inzwischen ihren Fortgang. Vom Kriegsministerium werden die Bestimmungsorte der Transporte vollkommen geheimgehalten. Es wird immer wieder erklärt, daß zwei mobilierte Divisionen sowie auch die Militärgruppen nach Ostafrika geschickt werden sollen. Es dringt aber kein Wort darüber in die Öffentlichkeit, ob die Truppentransporte an der Küste von Eritrea oder von Somalia land an Land gelegt werden sollen. Diese Vorsichtsmaßregel des italienischen Kriegsministeriums, die auch aus der Tatsache hervorgeht, daß den Kapitänen vertraglich geschrieben mit der Landungsordnung übergeben wurden, die sie erst hinter Tagesblättern dürfen, sei deshalb ergriffen worden, um jeden „Überrumpelungsversuch“, der von irgendwelcher Seite vorgenommen werden könnte, um die Landung der Truppen zu verhindern, vorzuherrn unmöglich zu machen.

Bon Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah – Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

Deutsch-polnische Tage

Die Städte Dresden, Warschau und Krakau haben in den letzten Tagen zusammen dem Genius Friedrich Chopins gehuldigt. Deutsche und Polen handeln sich während der Dresden Festtage in der gemeinsamen Verehrung für einen Mann, der gleichzeitig einer der größten Musiker und einer der nationalen Künstler war, die je gelebt haben. Der Verehrung, die man in Dresden dem Polen Chopin entgegenbrachte, antwortete auf der anderen Seite das polnische Versprechen zur deutschen Musik. Beide Völker haben, wie es Staatssekretär Dunk als Vertreter der Reichsregierung gestern abend im Festsaal des Dresdner Rathauses formulierte, durch die gegenseitige Anerkennung ihrer nationalen Kulturrarbeiten der Welt ein Beispiel gegeben, wie man am besten den Frieden schafft und die Wohlfahrt der Völker fördert.

In den „Times“ wurde am Freitag auf die Vorarbeit für den Frieden in Osteuropa hingewiesen, die von Deutschland und Polen geleistet worden sei, und zwar durch den deutsch-polnischen und den polnisch-russischen Nichtangriffspakt. Diese Verträge werden in der internationalen Öffentlichkeit über den Osteuropäischen Frieden geläufig in den Hintergrund geschoben. Man tut so, als ob der Frieden im europäischen Osten völlig unbedeutend und in großer Gefahr steht. Die Dresdner Festtage sind ein lebendiger Kommentar zu den Darlegungen der genannten englischen Zeitung. Ohne diese Vorarbeit der letzten zwei Jahre hätten sich Deutschland und Polen nach dem frühen Jahrzehnt, das hinter beiden Völkern liegt, niemals in einer solchen gemeinsamen Feier finden können, wie sie die Stadt Dresden in den letzten Tagen veranstaltete.

Die Welt hätte in den letzten Tagen in Dresden lernen können, wie man selbst außerordentlich schwere und von vielen für unlösbar gehaltene Konflikte zwischen zwei Völkern durch rücksichtlose gegenseitige Aussprache und gegenseitiges Vertrauen überwinden kann. Dadurch wird mehr für den Frieden getan als durch mühselig konstruierte unüberholbare Massenpakte.

Die Entspannung im Osten

Dank dem politischen Weitsicht der Führer Polens und Deutschlands, so erklärt am Freitagabend der Berliner polnische Botschafter Lipski, „haben beide Länder einen Weg friedlicher Zusammenarbeit beschritten, der der Gelassenheit der Völker zum Segen gereichen wird.“ Dieser Weitsicht der obersten Führer wird, darauf vertrauen wir, auch weiterhin die deutsch-polnischen Beziehungen festigen, selbst wenn untergeordnete Organe hier und da durch Mißgriffe das Friedenswert geschadet. Ein solcher Mißgriff scheint nach den Mitteilungen der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg der Verteilungsdienst für 1935 in den polnisch-sowjetischen Polen und Pommern zu sein. Von 11.281 Hektar, die zwangsweise parzelliert werden sollen, sollen nicht weniger als 8700 Hektar auf deutschen Besitz. Die „Deutsche Rundschau“ schreibt zu diesen Entwicklungen: „Mit banger Sorge sah die deutsche Minderheit in Polen und Pommern der Liste der Iwanowgradzerlegung entgegen. Unsre Wünsche nach dieser Richtung hin waren niemals hochtrabend, aber daß wir Trauer empfinden über diesen harten Schlag, der die deutsche Minderheit in Westpolen wieder besonders trifft, kann und niemand verargen. Auch dann nicht, wenn er der von uns freundig begrüßten deutsch-polnischen Annäherung ebenso wohlwollend wie wir gegenübersteht.“

Wir hoffen, daß in der durch die Aktion Adolf Hitler und Maximal-Pilsudski geschaffenen Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens derart Tageszeitungen die Menschen bereit seien, und der arbeitsteilige „Daily Herald“ behauptet, die Dimanakreise der City seien bereit, die Anteile zu unterschreiben. Da ferner von einer Reihe einflussreicher, der Industrie nahestehender konservativer Abgeordneten befürwortet wird, rechnet man damit, daß auch das Hauptamt seine Zustimmung geben wird.

Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens dagegen können auch schwierige Fragen gelöst werden, ohne daß die Beziehungen der beiden Völker sofort in ein kritisches Stadium treten.

Der bevorstehende englische Besuch

Das ist der Sinn der in Osteuropa durch die deutsch-polnische Aktion eingetretene Entspannung. Deutschland hat um dieser Entspannung willen Opfer gebracht, und jeder Unvoreingenommen muss an diesen Opfern den unbedingten Willen des Führers an einem christlichen Frieden der Weißberechtigung erkennen. Diese christliche Friedensgeist werden die Sendboten Englands, wenn sie im März nach Berlin kommen, und wie es seit gestern heißt, auch nach Warschau weiterreisen, sowohl bei mir wie auch in Polen finden. Es ist bekannt, welche Anstrengungen gemacht werden, die Fahrt der Engländer nach Berlin zu hinterziehen. Nachdem aber in den letzten Monaten einmal nach dem anderen zwischen Frankreich und England direkt verbündet worden war und angekündigt der Tolstoi, daß noch in diesem Monat ein neuer Besuch des englischen Außenministers in Paris bevorsteht, mußte die französische Regierung wohl oder übel sich zu der Erklärung versetzen, daß sie genau ein direktes deutsch-englisches Gespräch nicht einzumachen habe.

Trotzdem sieht die französische Presse, anlässlich von der sowjetfranzösischen Diplomatie, diesen Verhandlungen mit äußerster Misstrauen entgegen und hofft sie von vornherein mit allerlei unmoralischen Opposition zu beladen. Die Welt darf sich nicht wundern, wenn angesichts der Tatsache, daß englisch-französische Beziehungen die selbstverständliche Anacoluthon der Welt sind, während eine deutsch-englische Aussprache als ganz seltsame Ausnahme erscheint, im deutschen Volke immer noch kein reelles Vertrauen in die angebliche „völlige Gleichberechtigung“ besteht, die man Deutschland anzutreten will. Vorläufig hat der unverbildungte Mann aus dem Volke immer wieder den Eindruck: die andern einzigen sich miteinander und Deutschland darf dann ein paar Anmerkungen zu einem vorher festgelegten Text machen. Diese Methode zieht zu sehr nach Verfaulnis. Sie ist infolgedessen heute völlig unmöglich. Sie geht nicht zu dem Geist, in dem der ehemalige Premierminister und seine Sendboten die Verhandlungen führen wollen.

Der Führer hat keine Antwortnote auf den Londoner Schlussbericht offen und ehrlich und ohne die Ausführungen der Diplomatie allen Stiles eine direkte Aussprache zunächst zwischen Deutschland und England vorgeschlagen. Nur durch eine solche Aussprache zwischen zwei Völkern ist es möglich, über die laufend und aber tausend alten Streitfragen hinzugekommen, die den europäischen Kontinent seit einem Jahrtausend zerstören und die Europäische Stellung – das ist der weltpolitische Aspekt der Politik des Führers – bei einer der kommenden großen, die ganze Erde erfassenden Krisen aufs empfindlichste schwächen und gefährden müssen.

Die Welt von Washington aus gesehen

Es tut gut, sich von Zeit zu Zeit einmal zusammenzutun, wie kleinlich und unvernünftig die europäischen Streitfragen, die von einer aus allen Konkurrenzräumen nicht herauskommenden Diplomatie immer erneut angestippt und von Moskau qualisch aufgeweckt werden, angehts der heranzelgenden weltpolitischen Probleme sich auszutun. Dazu gibt die Rede Ankoh, die zu Beginn der Woche der amerikanischen Staatssekretär Hull vor dem Amerikanischen Club in New York hielt. Es war die erste amerikanische außenpolitische Kundgebung achtzig Stile seit vielen Monaten, und ihr kommt dementsprechende Bedeutung zu.

Der amerikanische Staatssekretär teilt die Welt anhand der Vereinigten Staaten in vier große Gruppen ein. Die Ablösung zwischen diesen Gruppen und ihrer politischen Bedeutung für Washington ist außerordentlich interessant und wichtig. Amerika steht für Hull – die Welt wurde nicht ohne Vorbedacht gerade im Rahmen des Kanabischen Alters – das Britische Reich, das mit den Vereinigten Staaten durch die gemeinsame Abstimmung die gemeinsame Kultur und die gemeinsame Sprache eng verbunden sei. Am weiteren Ende steht Lateinamerika, aber das Hull allerdings mehr würdig rätsch mit einigen belanglosen freundlichkeitlichen Worten hinweist. (Wer nicht erwähnt wurde über-

Sir John Simons Reisepläne

Besuch in Berlin voraußichtlich Anfang März – Die Rolle Russlands

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 23. Februar

Der in Aussicht gestellte Besuch des britischen Außenministers Sir John Simon in Berlin wird, wie man hier annimmt, wahrscheinlich in den ersten Februarstagen stattfinden. Der englische Außenminister wird am 28. Februar in Paris einen Vortrag halten. Das Datum dieses Vortrags liegt schon seit längerer Zeit fest und kann daher nicht mehr geändert werden. Sir John Simon wird aber bereits am nächsten Tage nach London zurückkehren und dann soll die Berliner Reise unverzüglich folgen. Die Lauterungen, die gestern Ihr. u. Neurath dem englischen Botschafter in Berlin aus deutscher Antworte gegeben hat, haben in London einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Deutschland Bereitwilligkeit, auch die anderen in dem Londoner Schlussbericht aufgeworfenen Fragen zu besprechen, wie von der gesamten Londoner Morgenpost auf richtig begrüßt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, daß Russland bei den künftigen Berliner Verhandlungen eine große Rolle spielen wird.

„Times“ über die Aussprache

X London, 23. Februar. (Durch Funkspur)

Zu den geplanten englisch-deutschen Verhandlungen in Berlin melden die „Times“: Der deutsche Außenminister Freiherr v. Neurath hat am Freitag dem englischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, mitgeteilt, daß Reichskanzler Hitler dem Umfang der Verhandlungen über die europäische Verteilung nicht von vorhersehbar ein besondere Grenzen setze. Es sei jetzt wahrscheinlich, daß Anfang März der britische Besuch in Berlin stattfinde. In allererster Linie sei es notwendig, daß sich beide Parteien über die Natur der Verhandlungen im klaren sind. Der erfolgreiche Ausgang der neuen Londoner Verhandlungen sei wohl in großem Maße auf die sorgfältige diplomatische Vorbereitung zurückzuführen. Der Zweck der Berliner Verhandlungen, an denen nur zwei Regierungen beteiligt seien, könne natürlich nur eine Sonderlösung sein. Ein formelles Abkommen sei deshalb als Ergebnis des Berliner Besuchs nicht zu erwarten. Über die Möglichkeit eines Vertrages in Moskau werde die englische Regierung wahrscheinlich vor Anfang nächster Woche noch Beschluss fassen. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland seien weit davon entfernt, beratisch zu sein. Sie würden wahrscheinlich schwierig bleiben. Die vorgelegte Kombination eines Vertrages in Berlin und

in Moskau werde daher wahrscheinlich an den Tag des englischen Ministers erhebliche Anforderungen stellen.

Eine englische Anleihe für Russland?

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 23. Februar

Die Träume der Sowjet, mit den Vereinigten Staaten ins Geschäft zu kommen, haben sich bekanntlich nicht verwirklicht. Es ist im Gegenteil zu einer recht erheblichen Verbindung zwischen Russland und Amerika gekommen. Moskau verfügt daher, jetzt seine Ziele wieder einmal in England zu erreichen. Western haben in London Verhandlungen zwischen englischen und sowjetischen Vertretern begonnen. Moskau will eine Anleihe haben und verzerrt dabei wie stets mit Anträgen, die es in reichem Maße vergeben würde.

Sowjetland hat schon einmal vor längerer Zeit versucht, in London eine Anleihe zu erhalten. Damals schafften die Verhandlungen an dem Vertrag, die Sowjet und Amerika im Gold zu zahlen. Jetzt sollen die Russen dazu bereit sein. Und der arbeitsteilige „Daily Herald“ behauptet, die Dimanakreise der City seien bereit, die Anleihe zu unterschreiben. Da ferner von einer Reihe einflussreicher, der Industrie nahestehender konservativer Abgeordneten befürwortet wird, rechnet man damit, daß auch das Hauptamt seine Zustimmung geben wird.

hens bemerkenswerterweise Sowjetrussland.) An dritter Stelle schließlich kommt Europa, dessen „weltähnliches Grenzgewirr“ von Washington aus gesehen auf der Landkarte verschwindet. Der europäische Kontinent stellt für Amerika und seine außenpolitischen Entschlüsse ein Sonnenzelt dar. Hull betonte, Amerika halte sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, habe aber ein wichtiges Interesse an der allgemeinen Abstimmung und der Vermeidung eines Weltkriegs. An vierter Stelle nannte Hull die „fürstliche Gruppe“, über die er angeholt der Kolonialisation natürlich besonders ausführlich sprach. Erneut wurde als Hauptziel der amerikanischen Fernpolitik die Aufrechterhaltung des Grundfaches der „Offenen See“, d. h. der gleichen Handelsmöglichkeit für alle Staaten, aufgestellt. Dieses Prinzip sei im Jahre 1922 in dem Vertragswort von Washington sowie auf dem Stilien Ocean, und an diesem Punkt halte Amerika heute noch fest.

Smuts - Hull - Forbes

Das ist in kurzen Umrissen der Inhalt der Erklärungen Hulls. Wichtig an ihnen ist, daß wenn auch vorsichtige Formulierung einer möglichst engen amerikanisch-englischen Zusammenarbeit ist, was als deutlicher Wink an Japan für die kommenden Friedensverhandlungen auszuwalten ist. Die Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs gewinnen im Zusammenhang mit den das letzte Mal anstehenden Ausführungen des Südafrikaners Smuts, die wir am vergangenen Sonntag ausführlich an dieser Stelle besprochen, ganz besondere Bedeutung. An diesen beiden Reden trat im Laufe dieser Woche noch eine dritte. Der Ministerpräsident des britischen Dominions Neuseeland, Forbes, äußerte sich im neuseeländischen Parlament ausführlich über die Situation und betonte, wenn Großbritannien in einem Krieg verwickelt werde, würde auch Neuseeland unter allen Umständen eingesogen werden. Der Premierminister fuhr fort: „Dies ist der Fall nicht nur wegen der Reichslage — obwohl es in dieser Beziehung im gewöhnlichen Sinn anders verhält sich — sondern auch auf die südafrikanische Widerstand gegen das Empire — der Verlierer, sondern auch weil die öffentliche Meinung Neuseelands unabdingbar daran bestehen würde, daß Neuseeland in einem solchen Kriege Schalter an Schultern mit Großbritannien steht.“

Wir haben vor acht Tagen an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die offizielle britische Politik vorsichtig noch Zeit zu gewinnen und eine klare Stellungnahme aufzuschieben sucht in der Hoffnung, eines Tages als Muster zwischen Amerika und Japan auftreten zu können. Diese Politik des Anwartens wird England schon in Hinsicht auf seine vielfältigen Interessen in der farbigen Welt keineswegs dienen. Dazu kommt, daß auch in Amerika der von den Erben der alten angloamerikanischen Einwanderung Aristokratie betriebene angloamerikanische Politik viele Widerstände entstanden sind. Und darauf sind wir an dieser Stelle schon ausführlich eingegangen. Die Ablehnung der Ausführungen Hulls in diesen Kreisen bestätigt erneut, daß der Gedanke der angloamerikanischen Blutgemeinschaft in Amerika längst nicht mehr allenthalben vorhanden ist. Und diese Entwicklung wird sich im Laufe dieses Jahrhunderts selbstverständlich fortsetzen.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen

Interessant war, daß Hull in seiner Rede den neuen Orient gleichwie Großbritannien oder den europäischen Kontinent als Einheit ansah und nicht nur, wie in den verangangenen Jahresthemen, als Kampfbereich verschiedener Großmächte verstand. Diese Auffassung dürfte in Japan sehr interessieren und vielleicht als eine stillschweigende Anerkennung der von Japan so teils proklamierten östlichen Einheit aufgefaßt werden, wobei man in Tokio sehr verständlich die Rücksicht dieser östlichen Gruppe für sich in Anspruch nimmt. Japan hat dieses Ziel mit militärischen Mitteln verfolgt. Das hat ihm Manchukuo und China eingebracht. Jetzt verläuft es, die völlige Einigung Chinas mit diplomatischen Mitteln zu betreiben. Dilemma zweck dienen die ansonsten höchst kampflustigen japanisch-chinesischen Verhandlungen in Tokio.

Chemischer Kampf gegen Bazillen

Eine neue Tat deutscher Wissenschaft

Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten hat seit den großen Erfolgen Robert Kochs und Behringers nie gerast. Rendete eine große Zahl von Krankheitserregern entdeckt worden war, suchten die Ärzte aller Länder nach neuen Mitteln zu ihrer Bekämpfung. Mit beeindruckender Mühle, also vielen Stoffen, die die Krankheitserreger abtöteten, ließ sich im lebenden Organismus wenig erreichen, da alle diese Mittel mehr oder weniger schwer belastend waren und herabtrugen. Daher war bereits durch den Nachweis natürlicher Antibiotika, die unter dem Einfluß von Bakterienstämmen im lebenden Körper selbst entstehen, ein bedeutender Schritt vorwärts getan, und die Entwicklung der ersten Heilmittel sollte die Krönung dieser Vorarbeit darstellen. Aber nur gegen wenige Infektionskrankheiten ließ sich eine wirksame Heilmittel gewinnen. Bleibekrebs, Lues, Sklerose, durch allgemein wirkende, sogenannte unspezifische Mittel die Schwierigkeit des Körpers gegen die Infektionen zu siegen, und zwar gerade in leichter Zeit mit sehr bemerkenswertem Erfolg.

Ungefähr einundzwanzig war aber alles das, was durch ausgeprobte und länderlich gewonnene chemische Mittel gegen eine Gruppe von Infektionskrankheiten erzielt wurde, die nicht durch Spaltbakterien (Vibriothen), sondern durch einzellige Arten (Protozoen) hervorgerufen wurden. Zu diesen Krankheiten gehören die Sepsis, die tropische Ruhr, die Schlafkrankheit und die Malaria. Es sind ausdrücklich deutsche Forsther und deutsche Forschungsanstalt, die hier die wichtigsten und in der ganzen Welt auerlaubten Heilmittel fanden, und zwar das Salvarsan gegen Syphilis, das Germanium gegen die Schlafkrankheit und verschiedene tropische Tierkrankheiten und ähnlich das Plasmodium und Ricinus gegen die Malaria. Vorherlich ohne Zweife von Siegen deutscher Wissenschaft überzeugt und Tod, auf die wir sehr sein können! Wenn nicht alle Leidenskranken, scheint nun unermüdbarem deutschen Forsther ein neuer großer Erfolg von grundsätzlicher Bedeutung bevorzugt. Es handelt sich um den ersten großen, wirklich geblühten Angriff mit chemischen Mitteln auf Forstkrankheiten, und zwar auf jene bekannten, oft sehr tödlichen Erreger, die Sepsotoden, die die Erreger von Blutvergiftung gefährdet sind. Dieses neue Heilmittel ist aus einem Keton, Diaminonoxazol, hervorgegangen und

Die Erfahrungen, welche die chinesische Regierung in Planung mit den europäischen Großmächten und dem Völkerbund während des Mandatsskandals machen mußte, haben in Wirklichkeit zu Einsicht geführt, daß auf die Großmächte nicht zu rechnen ist, daß China auf eigener Kraft die Geschlüsse fassen muß, die ihm eine Selbstbehauptung erlauben, selbst wenn für einige Zeit die japanische militärische, politische und wirtschaftliche Führungsrolle in Ostasien unbedingt hingenommen werden muss. Nachdem verschiedene japanische Minister im Laufe der letzten Jahre aufgetreten waren, stellte Morizaki Tschang Kai-schek direkt, als ihm das vorher möglich gewesen war, auf dieses Ziel hin. In den letzten Tagen wurde der Vertreter Chinas im Internationalen Haager Gerichtshof nach Tokio entlassen, und angeblich haben die Verhandlungen bisher einen sehr befriedigenden Verlauf genommen.

Natürlich ist der große japanisch-chinesische Gegensatz, durch die vielen Bünden, die der chinesische Kaiser und Würde in den letzten Jahren geschlagen wurden, außerordentlich verschärft worden und nicht von heute auf morgen aus der Welt zu bringen. Innerhalb der nächsten Einführung dürfte chinesisch sein, und die chinesische Zentralregierung kann sich ihrer innerpolitischen Sphären gegenüber auf Sun Yat-sen, den großen Nationalhelden der chinesischen Revolution, berufen, dessen letztes Ziel ebenfalls die Freundschaft zwischen den beiden asiatischen und kulturell eng verwandten Völkern war. Dass die beiden Großstaaten wieder ihr wahrliebste tun werden, um die Verhandlungen zu tören und zu hindern, ist selbstverständlich. So muß man sich von vornherein auf Rückläufe und Überraschungen einrichten.

Und aber ist sicher: die politische Lage im Norden Ostens und im Pazifik hat sich seit dem Jahre 1922 stark gewandelt. Die Stellung Japans ist unendlich stärker geworden, als sie vor 10 Jahren war, und der Konflikt zwischen China und dem japanischen Kaiserreich hat Möglichkeiten einer Befreiung oder doch zumindest Abmilderung zu bieten. Damit wächst im Norden Ostens eine neue politische Gruppe mit starkem Eigenwert heran. Indirekt ist Hull durch seine neupolitische Einstellung diese Gruppe bereits anerkannt. Mit ihr werden alle anderen Völkergruppen rechnen müssen. Auch die Völker des europäischen Kontinents.

Und damit sind wir nach diesem fernöstlichen Umweg wieder bei unseren europäischen Sorgen angelangt. Europa wird einen Weltkonsult, von dem keiner weiß, wann er kommt und ob er auf die Dauer vermieden werden kann, nur dann übersteht, wenn es aus der jetzigen Stütze des gegenwärtigen Machtvertrags und des wechselseitigen Hauses herankommt. Die Tür ist ins Freie wurde ihm durch die klare und großzügige Friedenspolitik des deutschen Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler geöffnet. Und die Dresden deutsch-polnischen Beziehungen sind ein neuer, gebildeter und angestellter Politik viel Widerstand entstanden sind. Und darauf sind wir an dieser Stelle schon ausführlich eingegangen. Die Ablehnung der Ausführungen Hulls in diesen Kreisen bestätigt erneut, daß der Gedanke der angloamerikanischen Blutgemeinschaft in Amerika längst nicht mehr allenthalben vorhanden ist. Und diese Entwicklung wird sich im Laufe dieses Jahrhunderts selbstverständlich fortsetzen.

Th. Sch.

Konfliktstimmung in Washington

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt im Zusammenhang mit diesem Beschluss des Senates die Absicht, die ganze Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer heftigen Auseinandersetzung mit 44 gegen 48 Stimmen eine Klausur in die Arbeitslosenversorgung hinein, derzufolge wäre es übliche Löhne gesetzt werden sollten, während die Regierung die Wirtschaft hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten.

Zu hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt

die Arbeitslosenversorgung in Höhe von 4 Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es bedeute die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar an dieser Frage zu beteiligen. Weiter wird befürchtet, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversorgung in abweiterer Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

× Washington, 23. Februar

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Das Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Sen

1920–1925–1930

Gedenktage der NSDAP.

Eine Bewegung, die so sehr das ewige Sein unterstellt durch die lebendvolle Verbindung der alten Kräfte vergangener Generationen mit dem in ferne Zukunft weisenden Schaffen unserer Gegenwart betont wie die nationalsozialistische, hat das Recht und die Pflicht, auch ihrer eigenen Geschichts zu erinnern. Aus der Erinnerung an die historischen Tage der Bewegung erwächst neue Kraft zum Anpacken und Lösen der sich immer weiter vertiefenden Aufgaben. Das ist die Lehre jedes der in dankbarem Stola begangenen Feierstage der Partei; damals wurde unmöglich Scheindienst dennoch in mutigem Glauben aus Tat gemacht. — Mut und Glaube, Amt und Opfer werden auch in alter Zukunft zum Siegen führen. Natürlich erst haben wir der zweiten Wiederkehr des 3. Januar gedacht. Zwei Tage im Februar haben schier alle das Fundament an diesem Tage der Erfüllung gelegt.

24. Februar 1920: Da riefen im Münchener Palast der „Deutschen Arbeiterpartei“ zu einer Versammlung ins Saal des Hofbräuhauses auf. Viele

Deutsche Arbeiter-Partei

An das volksleidende Volk!
Großer öffentlicher Vortrag
am Dienstag, 24. Februar 1920, abends 7 Uhr
im großen Saal des Hofbräuhauses (Platz)

Was uns not tut

Rede von Dr. med. Johannes Dingeldey

Deutsche Arbeiter-Partei

Großer öffentlicher Vortrag
am Dienstagabend (Platz) am Donnerstag, 4. März, abends 7 Uhr

Die Wahrheit

Rede des Reichssekretärs im Reichskanzleramt

Plakate mit den Ankündigungen der ersten großen Versammlungen in München 1920

Menschen kamen, wie sie auch zu anderen Versammlungen gekommen waren. Sie wußten nicht, daß ihnen ein ganz großer Ereignis bevorstand, das sich unanalogisch in ihr Gedächtnis eingeprägt hätte. Der Mann, der die Versammlung militärische Bedeutung gab, war nicht einmal auf den Einladungsaufklattern genannt. Es war Adolf Hitler. Nachdem ein anderer Redner gesprochen hatte, trug er zum erstenmal das Parteiprogramm vor, erläuterte es Punkt für Punkt, und batte es erst hier und da Widerklang erzeugen, so brauste nun immer stärker lauhende Applaus auf. Er selbst hat es erzählt: Zuerst stand ein Saal voll Menschen vor mir, zusammengekuschelt von einer neuen Überzeugung, einem neuen Glauben, von einem neuen Willen. Welches die Wurzeln des Nationalsozialismus auch viel weiter zurück, über die von wenigen Männern ins Leben gerufene Deutsche Arbeiterpartei bis in den Krieg und noch weiter in deutsche Vergangenheit; so ist doch die Proklamation vom 24. Februar 1920 der sichtbare Beginn des großen Kampfes. Deshalb feiert die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei diesen Tag alljährlich als ihren Gründungstag. Nun war die Bewegung aufrüstend

Hitlers Besuch bei der Wehrmacht



Der Führer und Reichskanzler beim Abschreiten der Front der Ehrenkompanie am Bahnhof Frankfurts. Links neben ihm Reichswehrminister v. Blomberg.

und fordend vor die Offenlichkeit getreten. Nunmer wieder erging der Aufruf an die Menschen, in Adolf Hitlers Versammlungen zu kommen. 82 000 waren es, die ihm allein in diesem Jahr folgten.

27. Februar 1925: Die Jahre seit 1920 hatten viel Erfolgen, viel Erfolge, aber auch bittere Enttäuschungen gebracht. Der 9. November 1923 schloß den Stein zerklüftet zu haben. Der Führer gefangen, mit ihm seine treuen Kampfgefährten, sowohl sie nicht mit ihrem Leben ausgezögert hatten. Aber das Heuer blieb entwöhnt. Und als am 20. Dezember 1924 der Führer die Amtszeit verließ, da verbreitete sich auch so leicht die Gewissheit: der Kampf beginnt von neuem! Zwei Monate später, am 27. Februar 1925, sprach der Führer zum erneutem wieder in großer öffentlicher Versammlung. Er stellte alte Kneipe, alte Verwirrung hinweg, hörte die Menschen im Willen auf neuen Tat auf der Grundlage des Programms von 1920 — die Wiedergründung der Partei war vollzogen. Von diesem Tage an hat nichts mehr den Vorwärts unterbrochen können.

23. Februar 1930: Ein dritter Gedenktag im Februar noch! Ein Tag, der von Schmerz und Trauer umfangen ist und der dennoch gewann werden muß, wenn vom Siegeszug aufgeworfen wird. Es ist der Todestag Horst Wessels. Sein Name ist Symbol geworden für den mit unbändigem Glauben ausgerüsteten Opfergeist, der die Bewegung trug. Horst Wessel hat dort geläufig, wo der neuen Ader des Wahns am wilden, am unerbittlichen entzweit. Er mußte, daß es acht, gerade diese fanatischen Geister zu überzeugen und daß sie nur mit dem letzten Einsatz zu überzeugen waren. Danach handelte er. Er hat den Taten nicht mehr gehorchen, drei Jahre nach mukten verneinen. Aber das der Sieg kommen würde, war ihm Gewissheit. Sein Opfergeist und sein Vied, das immer klarer, immer langlebiger der Führer der Widerstand entsprang, bis es das Ziel aller Deutschen wurde, waren die leuchtenden Zeichen, die den Weg zum Siege wiesen.

So ist es nicht ausfällig, wenn Horst Wessel und aller andern, die das Blutvergießen brachten, zur gleichen Stunde gedacht wird wie der Gründung und Wiedergründung der Partei. ohne die Opfer kein Sieg! Das ist Wahrheit für alle, die sich dem Nationalsozialismus im Willen kämpfen für den Führer und seine Idee ansetzen, versprochen haben. Und daher wurden gerade die Gedenktage zur Ablösung des feierlichen Gelübdes bestimmt: „Als schwere Adolfs Hitler unverbrüchliche

Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorchn.“ Am vorletzten Jahre waren es mehrere hundertausend Menschen, die als Amtsträger in der Bewegung diesen Eid schworen. Denkt nur es wieder viele Tausend, alle jene, die im letzten Jahr ein Amt übertragen erhalten. Sie wissen, wenn sie die Schwurhand heben, daß die aus den Sommersäften herüberkommende Wahrheit auch heute ihre volle erste Bedeutung hat. Sie gilt nicht für die allein, die den Eid leisten. Sie gilt für das ganze deutsche Volk. Und deshalb muß das ganze deutsche Volk auch innerlich teilnehmen an diesem Feierlinge.

H. Zg.

Das große Werk an der Ems

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Hirtl

Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst Hirtl hat aus Vingen an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt: „Zwöltausend Arbeitsmänner als Vorstand des aus allen deutschen Wäldern gebildeten Arbeitssturzes im Emsland eingetragen, um mit dem Spanen unserer Volk neuen Boden zu erobern. Wir leben in dieser Arbeit, ein Vortreffliches freies deutsches Männer, insbesondere der im Ehrendienst der Arbeit stehenden Jugend und grünen Tieren.“

Der Führer hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet: „Ahnen und den heute in das Emsland eingedrungen Arbeitsmänner danke ich für den mir telegraphisch übermittelten Teufelzug. Es bin überzeugt, daß die in diesem trocken neuen Werk an der Ems eingetragenen deutschen Jungmänner der gesamten deutschen Jugend ein Vorbild sein und eine Musterleistung vollbringen werden. Ihnen allen Heil!“

Meldungen für den Führer bis 5. März!

X Berlin, 3. Februar

Die Meldungen zum Eintritt in den dreijährigen Arbeitsdienst am 1. April 1935 müssen bis zum 5. März 1935 bei den Meldeämtern für den freiwilligen Arbeitsdienst erfolgt sein. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Nach dem 5. März 1935 sind die Meldeämter für Annahme von Bewerbungen jeder Art geschlossen.

Auch England feiert den Meister

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 23. Februar

Händels 230. Geburtstag wird in England feierlich begangen. Alle Zeitungen widmen dem großen Komponisten umfangreiche Artikel. In der Westminster Abbey legten heute am Grabe Händels die bedeutendsten englischen Musiker Kränze nieder. Eine Reihe von Auführungen Händelscher Musik ist ebenfalls für heute geplant. Auch der englische Chor ist in die Lagen in seinem musikalischen Tun ganz auf Händel eingestellt. Gleichwohl wird in den großen englischen Konzerthäusern Händelsche Musik, besonders Oratorien, zu hören sein.

Obwohl Händel, der ja bereits in jungen Jahren die englische Staatsangehörigkeit erworben hat, von den Engländern als Landsmann betrachtet wird, ist seine Musik kontinuierlich in England nur verhältnismäßig wenig zu hören. Die englischen Blätter nehmen den Geburtstag des großen Komponisten zum Anlaß, um durch diese Unterlassung hinzuzuwiesen, und verfügen zugleich, ihn abzuholen. Die „Times“ schließen ihren Bericht mit den Worten: „Unsere Söhne zeigen über Händel in nicht zu ermessen.“ Die meisten Artikel behaupten sich sehr anschaulich mit den einzelnen Stationen in Händels Leben, und mehrfach heißt es, Händel könne mit Recht stolz darauf sein, ein derartiges musikalisches Werk hervorgebracht zu haben.

— Händelsfeier in Böhmischowoda.

Die Räte in Böhmischowoda, die sich unter Leitung ihres Ratsvorsitzenden A. Hillmann immer mit vorschriftlichem Eifer darum angelegt hat, das kulturelle Leben der Stadt kulturell politisch zu bereichern, will das Schluß-Händel-Jahr nicht ungehört vorbeiziehen lassen. Händel kam, wie unter St. Korrespondent meldet, im Rahmen einer musikalischen Begegnung in der Händelsturnhalle des Marktfürsten Johann Pezel und Johann D. Schein erscholl. An dem Denkmal, das von einem aus Fachlehrer der Händelsturnhalle umgestellt war, wurden vom Oberbürgermeister, von Vertretern des englischen und italienischen Volkes sowie des deutsch-englischen Kulturaustausches Kränze niedergelegt.

Um die einsame Grabstätte Händels wie auch Bachs

gang zu erreichen, müße man sich so begonn er, die Welt vor Augen führen, aus der sie beide erwachsen seien: die Welt des Dreißigjährigen Krieges und seiner Nachwirkungen, eine Welt des Niedergangs und der Hoffnunglosigkeit. Vierhundert Jahre nach ihrem Tode hätten ihre Werke den Widerhall im Volle gefunden, der ihnen gebürtig und der ihnen jetzt vor allem ferner sei. Dann umschloß Rosenberg in seinen Blättern das Leben und Werk Händels, das wie heute, in einer lämpferischen Zeit, ganz anders er-

Der Führer spricht am Sonntag

Die Feiern in München

NSK München, 23. Februar

Der Traditionsgau München-Oberbayern der NSDAP gibt das endgültige Programm für die Gedenktage des Parteigründungstages in München bekannt. Am Sonntagabend findet eine Kundgebung anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr des Todestages Horst Wessels am Bahnhof am Platz vor dem Nationalsozialistischen Rathaus statt. Die Kundgebung beginnt um 21 Uhr im Hofbräuhaus-Keller. Nach dem Gottesdienst im Bahnhof mit den Fahnenabordnungen spricht der Stellvertreter des Führers, Parteivorsitzende Adolf Hitler, und nimmt die Vereidigung der Politischen Seiter aus Deutschland, führt der NSDAP und des Arbeitsdienstes, die nach dem 21. Februar 1934 ernannt worden sind, vor. Nach der Vereidigung spricht Adolf Hitler. Dann spricht der Führer. Nach der Rede des Führers singt das Deutschlandlied.

Wallfahrt zum Grabe Horst Wessels

X Berlin, 21. Februar

Horst Wessels Grab auf dem Friedhofsfriedhof war heute der Wallfahrtort für über tausende deutscher Soldaten. Bereits um 7 Uhr trafen die Ehrenwache des Traditionsgaus 5 Horst Wessels am Grabe an. Am Abend vorher haben seine Kameraden vom Standort 5 mit der Turnabteilung, die Horst Wessel bei Hunderten von Männern seinem Turnerverein vertraglich übertragen haben. Eine Stunde später machten die Ehrenwache der Standarte „Horst Wessel“ unter Führung von Obersturmbannführer Schlageter auf dem Friedhof auf. In seiner Begleitung steht Gruppenführer Prinz August Wilhelm nach einigen Worten des Gedenkens an den großen Toten einen Kranz nieder.

Dann erschien eine Abordnung nach der andern, um am Grabe Blumensträuße niederringen. Bis gegen 10 Uhr waren jeden weit über 100 Schülern geschlossen am Grabe erschienen. Sie legten kleine Sträuße mit selbstgemachten Schleifen nieder. In der letzten Stunde Horst Wessels, in der er von den Kommunisten umgestoßen wurde, steht jetzt keine Gruppe eine Ehrenwache, ebenso im Sterbezimmer im Horst-Wessels-Kunsthaus, das wie viele Privathäuser um den Friedhof herum die Jahren auf halbmast gehängt hat.

Automobilausstellung bis 3. März

X Berlin, 21. Februar

Die Internationale Automobilausstellung in Berlin, die alle Erwartungen bei weitem übertroffen hat, wird bis zum 3. März verlängert. Es hat sich herausgestellt, daß die sehr langsam abnahmende Dauer der Ausstellung in diesem Jahre nicht ausreichte, um alle Möglichkeiten propagandistischer und geschäftlicher Art voll auszunützen.

Die Wahrnehmung soll der Tatsache gerecht werden, daß die wachsende Kraft der Ausstellung unvergleichlich viel größer ist als je zuvor, außerdem entspricht sie einem Wunsche des Führers, der ja die große Bedeutung der Automobilausstellung für die Motorisierung Deutschlands im weitesten Sinne immer wieder unterstrichen hat.

Die Zahl der Besucher der Ausstellung hatte bereits am Donnerstagabend 100 000 überstiegen.

Der tschechische Kampf gegen die deutsche Wissenschaft

X München, 23. Februar

Die Tschechoslowakei bemüht sich nicht damit, die reichsdeutschen Landesregierungen zu verbieten, um den 1. Mai allen Deutschen die Wahrheit vorzuenthalten, aus der den Deutschen Wissenschaft gilt ihr Kampf, wie das Berat der bekannten Münchner Medizinischen Hochschule zeigt. Es muß schlimm die Wahrheit der tschechischen Behörden vor dem Einfluss deutscher Kreise stehen, wenn sie sich ihnen so solchen Maßnahmen hinzuladen lassen. Bedauerlich ist es nur, daß in erster Linie wieder die deutschstämmigen Herren unter diesem Berat zu leiden haben werden. Aber es scheint eben der Wunsch des kommenden Staates zu sein, alle aus Deutschland kommenden Geistesgüter zu unterdrücken, auch wenn er keinen Erfolg dafür bieten kann.

— Neue Mitglieder der Staatsoper. Die Generalintendant des Staatstheaters teilt mit: Mit Beginn der Spielzeit 1935/36 treten in den Verbaup der Sächsischen Staatsoper (Opernhaus) ein: jugendlich-dramatische Sängerin Margarete Schlemmer (Württembergisches Staatstheater Stuttgart), hochdramatische Sängerin Anna Soncini (Staatsopern Berlin und Wien), Polotarski-Länderin Erna Sack (Staatsoper Dresden), Altmann Jürgen Karzin (Städtische Opernchor Frankfurt a. M.), jugendlich und jugendlicher Heldentenor Torsten Nall (Städtische Bühnen Frankfurt a. M.) und Heldentenor Dr. Julius Pöhl (Barocke Staatsoper München). — Um bei dieser Gelegenheit immer wieder aufzutretenden Freiläufern vorzubereiten, wird bekanntgegeben, daß Komponist Max Lorenz weiterhin, und zwar unter Erhöhung der Zahl seiner bisherigen Gastspiele an die Staatsoper Dresden verpflichtet ist. — Ferner Kammerängerin Maria Ebdövari, die in dieser Spielzeit ihre Tätigkeit zwischen Berlin und Dresden teilt, hatte, vom Beginn der nächsten Spielzeit an auf mehrere Jahre wieder ganz für Dresden gewonnen werden wollen.

— Alberttheater. Sonntag wird „Die Gute“ von Blasewitz zum 25. Male gegeben. — Aufzug mit seinem russischen Theater „Der Blaue“ kommt für ein kurzes Gastspiel, beginnend am 1. März im Alberttheater. — Am Sonntag, dem 3. März, vormittag 11 Uhr, findet das zweite Opernkonzert mit ihrem Einführungsvortrag von Dr. Kurt Kreiser über das Thema „Karneval in der Instrumentalmusik“ statt. Auch großes Orchester und das Mandolinenorchester der Gitarrente-Gesellschaft und der Mährische Pianist Alfred Raab wird Händelsche Musik aufweisen.

— Komödienhaus. Carola Toelle gastiert noch einmal ähnlich Tonnerdag als Mrs. Crimone in „Lady Windermere's Fan“. — In Vorbereitung ist das Lustspiel „Christa“, das erwartet wird von Mutter und Vater, und deren Verlusten der erfahrene Schauspieler „Die große Chance“ und „Die Freundin eines armen Mannes“.

— Im Centraltheater wird das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Halsenwind“ weiterhin jedem Sonntagabend mit großem Erfolg aufgeführt. Mittwochs und Sonntagnachmittag finden keine Vorstellungen mehr statt.

Aus Stadt und Land

Vier. 47
Sonntag, 24. Februar 1935

Windige Geschichte

Mit einem kleinen frischen Wind, der aus Nordwest kam, geht es zusammen in der Neustadt spazieren. „Ich habe Langsamkeit“, sagt es zu dem kleinen Wind, „Schnell mit etwas Abwechslung. Du werst schon, hast, Sonnensegel, vielleicht auch ein paar Dachziegel. Aber sieh dich vor, daß niemandem etwas auf den Kopf fällt.“

Der Wind versteckt mir das und kriegt davon. Er stützt sich auf einen Radfahrer und wirft ihn fast zu Boden, reißt einem Herrn die Brille aus der Hand und schleudert sie in eine Pflanze, reißt wild an dem kleinen Seiden eines Hörbiers und läuft dann weiter, lachend, die Straße entlang. Mir ist ein wenig bang; wie soll das erst werden, wenn er bei den Dachziegeln ankommt?

„Blitz im Günzbad“

Am Sonntag waren die Schwimmer und Turner gemeinsam mit der Städtischen Bäderverwaltung aus zu einem der Alsterbäder (Wuschmann-Spunde) ein lustiges Schwimmfest durch.

(Mehreres im Sportteil)

Inzwischen hat der wilde Wunsche schon ein neues Attentat verübt. Eine junge Dame, die blond undnett um eine Ecke bog, hat er den Hut weggenommen und kehrt ihm trotzend vor sich her. Das ist nun eine Sache für mich! Ein paar Sätze habe ich ihm eingeschossen und abgehauen. Schon ist er nicht mehr, nachdem er so durch ein halbes Dutzend Pflügen gerollt ist; aber immerhin... Ich schaue dem kleinen Wind dankbar zu und bedanke ihm, daß er sich nur entfernen kann. Dann steht ich vor der netten, blonden Dame und rede ihr den Hut mit dem Anddruck stetschen Bezugern. „Man kann ihm ja reingehen“, sagt ich trotzend. „Ach ja“, sagt die junge Dame, sicher kann man das. Ich danke Ihnen auch, daß Sie ihm mir geholfen haben.“ „Aber ich bitte Sie, daß ich doch eine Selbstverständlichkeit!“ „Es gibt aber auch junge Männer, die das nicht tun. Ich selbst habe gesehen, daß einer alten Dame der Hut davonrollt und drei Herren aufschnappt.“ „Das sind Hiebel“, entrüstete ich mich.

Da plötzlich heult es hinter uns, der kleine Wind faßt zwischen und durch, quer über die Straße und reift einem alten Herrn den Hut vom Kopf. „Oh“, sagt die junge, nette Dame bedauern. „Schenken Sie mal da! Dieser schreckliche Wind!“

„Ja“, sage ich aus vollem Herzen. „Ein schrecklicher Wind! Und mache mich auf die Jagd. O hält ich das Sprichwort: „Ein Mann ein Wort“ nie kennengelernt! —

Ich habe ihn erst nach sieben Straßenkreuzungen erreicht. Immer wenn ich glaubte: jetzt hast du ihn, gab der Wind ihm bloßwollig einen Stoß — weg war er. Als ich zurückkam, war die junge Dame längst blond und nett um eine Ecke verschwunden. Aus den kleinen, freuden Wind traf ich noch. Er freilicht vor Schaden, freude und verschwand in Richtung Ostendorf. 14.

Pöppelmann und Dresden

Im Verein für Geschäftliche Dresden sprach Regierungsdirektor Dr. Erwin über Pöppelmann und Dresden.

August der Starke, so führte der Redner aus, sei gleichsam sein eigener Architekt gewesen, so lebhaft, so plötzlich habe er seine Baugedanken selbst empfunden. Tiefes Verstehen habe ihm gerade mit Matthäus Daniel Pöppelmann verbunden, der, unabhängig von holländischen, französischen und italienischen Vorbildern, ein durchaus deutscher Künstler war. Gegen seitige Treue habe der Künstler und den Fürsten verbunden, der auch den französischen Meister noch als Lehrer angesehen habe.

Am Eichholz sah man die riesigen, mit ausgebühlten Pläne für ein neues Dresdner Residenzschloß, die späteren Pläne für eine Erweiterung des Zwingers über den heutigen Adolf-Hitler-Platz hinaus bis zur Elbe; weiter die gleichfalls maniergeläufigen Aufsichten und Pläne für das Königsschloss zu Warschau.

Eine lange Reihe von Bildern zeigte immer neue Schönheiten und großes Erwachen mit den Bildwerken Bartholomäus Vermorels. Die Bürgerhäuser, die Pöppelmann in der Großen Meißner Straße erbaute, das Meißnerhaus, das Dinglinger-Haus am Altenhof, das einzige Remmingsche Palais an der Kreuzstraße zeigten auf einer Seite Pöppelmannscher Gestaltung. Draußen in Pillnitz sah er das Wasserpalais und die wunderbare Treppeanlage am Elbe, in Großsedlitz das Schloß und die Gartenanlagen mit ihren Wasserfällen, in Moritzburg den Mittelbau des Schlosses.

Die Umgestaltung der Dresdner Elbbrücke, ihre Verbreiterung und Überdeckung ist Pöppelmanns Werk, der so eine der schönsten Brücken schuf, deren Werk noch in der heutigen neuen Brücke fortsetzt.

Neben dem Deutschtum Pöppelmann tritt sein Proletarientum zwangsläufig in den Kirchenbauten an Pillnitz, im Friedensdorf und in der Neustädter Dreiflügelkirche, die er mit dem Altzimmersmeier-Vorwerk erbaut. Auch die Königsstraße in der Neustadt ist ganz Pöppelmanns Werk und Gestaltung. Neben all diesen geschaffenen und geplanten Werken verdient Meister Matthäus aber allein durch den Ammerberg einen ersten Platz unter den Baumeistern aller Zeiten.

Auch dem unter Zeitung des Vorliegenden die Erhaltung und Erneuerung des Brüdergerls hat vollendet ist, wird es eine dauernde Aufgabe bleiben, diesen törichten Rahmen lebendig auszufüllen, ihn mit fröhlichen und festlichen Menschen zu bebauen, wie es seinem Entstehungsgedanken entspricht.

Eine Dankespflicht gegenüber dem berühmten Baumeister wird zu Beginn des kommenden Jahres fällig: eine Gedenktafel sollte das Haus an der Königsstraße anzeigen, wo Meister Matthäus lebte und am 17. Januar 1786 starb.

Messestreffen der deutschen Technik

Im Rahmen der Technischen Messe und Bauausstellung findet wieder ein „Messestreffen der deutschen Technik“ in Leipzig statt. Nach technischen Vorträgen soll eine maschvolle Rundreise durch die gesamten deutschen Technik über Stadt, Technik und Wirtschaft sprechen, und zwar Reichsstatthalter Mutsch-

Hoch überm Strom ... / Die Elbbrücke der Reichsautobahn bei Dresden

Jeder Dresdner, der einmal nach Cossebaude oder nach der Weißnitz hinaus gewandert ist, wird mit großer Freude den Fortgang der Arbeiten an der Reichsautobahnstrasse beobachtet haben. In einer Pressebesprechung bei der Bauführung erhält man einige interessante Einzelheiten.

Die erste in Sachsen in Angriff genommene Reichsautobahnstrasse von Dresden über Chemnitz nach Meissen ist ein Teil der großen Ost-West-Achse, die von Schlesien über Sachsen und Thüringen nach Westdeutschland führt. Unter Leitung von Ministerialrat Dr.-Ing. Essel wurde der Übergang mit besonderer Sorgfalt untersucht. Die harte Bedeutung beider Staaten und die steilen Höhenausläufe am linken Ufer machten die Anlage nicht leicht. Dennoch ist es gelungen, eine für Dresden besonders glückliche Lösung zu finden. Auf dem rechten Elbsteiner Ufer befindet sich eine Baulücke, die es ermöglicht, die Autobahn unmittelbar am Elbende Dresden entlangzuführen. Auf dem linken Ufer ergibt sich parallel zur Autobahn auf beiden Seiten am Randhöhenweg werden. Auf der Stromabgewinkelten Brücke führt eine Blatt und eine durch einen Podest unterbrochene Treppe von der Straße zum Autobahntritt. Am Podest in der Pfad zu einer Terrasse erweitert. Die Brücke ist in der Pfad gelegen. Es wurde zur Aufnahme eines Bildbaus am Ende der Brücke eine Aussichtsplattform errichtet. Bei einem Weitblick unter Dresdner Ausläufen ist die Wahl auf eine drei Meter hohe Hermesfigur gefallen.

Die Gesamtbreite einschließlich der Anschlußbrücke wird annähernd 500 Meter lang sein. Der Strom wird mit einer einzigen Deckung von 180 Meter überbrückt. Außer der Autobahn von 24 Meter Breite führen über die Elbe noch je ein städtischer Fuß- und Radfahrweg von je 225 Meter Breite, so daß die Gesamtbreite der Brücke 285 Meter beträgt.

Als Folge günstiger Witterung konnten die Brückenpfeiler noch im vergangenen Jahre fertiggestellt werden. Hierzu konden 300 Tonnen Beton verarbeitet werden. Beide werden von einem gewaltigen Webstuhl überspannt, der die schweren Eisenbahnwagen überbrückt. Die für das rechte Ufer bestimmten Eisenbahnbrücke werden über eine Drehscheibe nach der Elbe und hier auf eine Brücke gefahren. Die Fähre ist mit Gleis versehen, so daß sie den Transportwagen über den Strom überbrücken kann.

Es ist noch sehr viel Arbeit zu leisten, ehe das Bauwerk erstanden sein wird. Aber auch wird es erfolgreich abgeschlossen werden, und dann wird ein Werk geschaffen sein, das in aller Zukunft die Bewohner Dresdens und seiner Umgebung erinnern wird an die Zeit des Aufbaus.

Als Ergebnis der Elbbrücke der Reichsautobahn wird ein neuer Verkehrsweg von Dresden bis Berlin eingerichtet.

Die Hauptbrücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Die Brücke ist ein schöner gerader Balken. Die Widerstände der Hauptträger wurde als Kreisbogenwert, mit Pfeilern nur in jedem zweiten Feld, ausgeführt, damit die Brücke so leicht als möglich eine Verdickung der Brücke.

Dresden huldigt dem Genius Friedrich Chopins

Die Dresdner Chopiniane auf ihrem Höhepunkt — Enthüllung der Gedenktafel, über die mehrere Reden gehalten haben, anschließend Beisitz der statlichen Festkirche, wo die Kürmengräte benutzt wurde. Dann stand in der Wohnung des Dresdner Oberbürgermeisters im kleinen Kreise ein Tribünausstatt, das wiederum Gelegenheit zu Gedankenauftakt zwischen den Gästen und den Hörgebern bot. Am Nachmittag wurden die Verpflichtungen

fortgesetzt. Besonders Interesse fand dabei die erste Kirche als Berufskirche eingeweihte Kirche St. Petri in Sachsen. Auf einem ganz anderen Weise wurde dann die Auferstehungsfestlichkeit unter Würde wieder gestellt in der Kunstanstellung „Bauer und Landwirt“, die bekanntlich als erste ihrer Art die Verbundenheit zwischen dem bodenverbundenen Bauernum und der Kunst aufzeigt.

„Der blaue Klang“ / Das Chopin-Festkonzert im Rathaus



Foto: A. Kusch

Die Gedenkstunde im Auffaß des Rathauses

Erste Reihe von links: Botschafter im Reichskreis IV, Generalleutnant Lütz, Hans Mischmann, Minister Starzynski, Botschafter Lipski, Oberbürgermeister Jörner, Reichsstatthalter Mischmann; am Rednerpult Staatssekretär Jänsch.

„Der blaue Klang“ — so nennt Pouchalé, der Weltstillernde Graf aus Frankreich, seine Chopin-Monographie. Blauer Klang, das ist die Kunst Chopins, blaue Stunde, blaue Blume der Romantik, blauer Samt, zartdämmernd oder dunkelglühend, Chopin-Musik...

Chopin-Musik erlangt gestern eben im Rahmen, mit einem Festkonzert wurde der große Dresden-Chopin-Tag von 1935 abgeschlossen, der Tag des Werdenkens an den 125. Geburtstag des großen Polen, der Tag der Denkmaloentzündung, der Tag, an

dem die Beziehungen zwischen Warschau und Dresden zwischen Polen und Deutschland enger geknüpft wurden.

Der Festkonzert war durch gesättigt mit Vertretern der Regierung, der Stadt, der Partei, der Behörden und Verbände. Von der Galerie herunter drangen die archten Straßen der Kapitälertempel, neben denen sich die Bildhauer der Photographen wie Streichholz, Rostek ausnahmen. Vor dem Pult des Dirigenten grüßte aus Vorbergarris die Büste Chopins.

Oberbürgermeister Jörner brachte in lehrer Aussprache zum Ausdruck, daß die geläufige Einwohnerzahl

Dresdens die Freude aus Polen mit Sympathie begreift; welch große Anerkennung die Reichsregierung nehme, nicht daran hervor, daß sie sich durch Staatssekretär Jänsch vertreten lasse, daß außerdem Reichsleiter Nordenberg, der in Halle beim Reichs-Händelskongress frechen habe, sein Ertheilens für eine spätere Stunde noch in Aussicht geholt habe. Weiterhin betonte die Anwesenheit fast der gesamten sächsischen Landesregierung unter Führung des Reichsstatthalters, der Vertreter der Wehrmacht und der konfessionellen Behörden und Verbände, wie sehr man von der Wichtigkeit dieser Veranstaltung durchdrungen sei. Es galt, die alten Beziehungen zwischen Warschau und Dresden wiederanzunehmen und auszubauen, und es galt, an der von den großen Führern der polnischen und der deutschen Nation unternommenen Friedensarbeit mitzuwirken. Ihnen galt das bestrebt ausgenommene Sieg Heil. Darauf wurden die polnische und die beiden deutschen Nationalhymnen stehend angesetzt.

Staatssekretär Jänsch überbrachte die Grüße und Wünche der Reichsregierung, insbesondere die des Führers und Reichskanzlers. Er wies auf die Auswirkungen des deutsch-polnischen Vertrags vom 28. Januar 1934 hin, die sich szenatisch auch auf das kulturelle Gebiet erstrecken. Die heutige Chopin-Fest-

feier in seiner polnisch geprägten, dann von Konrad Brzeszinski verdeckten Rede die alten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, die von Wien und Dresden im besonderen. Er erinnerte an das große Grab, auf dem Friedhof zu Dresden ihr Großvater, der Herzog August den Zweiten, den Großherzog von Warschau, er erinnerte vor allem an die Beziehungen Chopins zu Dresden, die nur einen so schönen, fröhlichen Ausbrand bekommen haben. Schließlich drückte er seine Bewunderung für die Stadt Dresden aus, die man, so wie man von „Roma, la eterna“, von „Genova, la superba“, von „Paris, la ville lumière“ spricht, die „Zentrum der Schönheit“ nennen müsse.

Hierauf nahm der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, das Wort: Die Gedenkfeier, die heute tatsächlich der 125. Wiederkehr des Geburtstages von



Foto: A. Kusch



Foto: Oester

Nach oben:
Oberbürgermeister Jörner erklärt
Dresdens lädtbahnliche Entwürfe.
Erste Reihe von links nach rechts:
Minister Starzynski, Botschafter Lipski, Oberbürgermeister Jörner.

Nach unten:
Rechts:
Rechts:
Minister Starzynski weiht das Chopin-
Relief am Neumarkt.



Foto: A. Kusch



Schaufenster-Parade

DER SCHÖNEN MÖBIUS-QUALITÄTEN

Man muß sie geschenkt haben! — Wer Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit zu schätzen weiß, wird von dieser Schau und unseren Angeboten entzückt sein. Qualität und Preiswürdigkeit — das ist echte Möbius-Leistung.



Foto: A. Kusch

Friedrich Chopin in Dresden aufzufinden, und zu der Sie, hochwürdiger Herr Oberbürgermeister, aus die Vertreter der polnischen Städte Warschau und Krakau feindlich begrüßt werden. Es könnte wahrscheinlich kein besseres Anlass erwähnt werden, um alte Traditionen zwischen Polen und Sachsen wieder lebendig werden zu lassen, als dieser, einem der größten Söhne Polens geweihte Ehrebezeugung, dem Friedrich Chopin, den Schumann mit dem historisch gewordenen Worten: „Hilf ab, meine Herren, ein Genie!“ begüßt und von dessen Wirken durch die Verkörperung seines Geistes fügte er eine nahe Gippe des polnischen Lebens geschaffen, indem er in seinem Todesjahr auf das Nationalkunsttheater das Volk empfand an einer Macht erhaben, die die gesamte Menschheit durchdringt und einander nähert. Durch seine Verbindungen mit Chopin, Schumann und anderen ihrer großen Freunde war die Seele zur heiligen Seele geworden, und die Gedenktafel, die Sie an seiner ehemaligen Wohnstätte in Dresden errichtet haben, wird ein weiteres Bindeglied zwischen uns darstellen. Ein Stück gemeinsamer Geschichte verbindet uns. Dresden, dessen Name unter dem Bande als Symbol des Schönen und Guten gilt, ist für lange Zeit durch das 19. Jahrhundert hindurch auch nach Abbruch unserer politischen Beziehungen die Kulturstadt geblieben, in der so mancher Pole sich niedergelassen. Wer sollte da Dresden als erste unter den Großstädten im Deutschen Reich an die alten Traditionen nicht zurückziehen? Ihr Sein, Herr Oberbürgermeister, in Warschau und Krakau ist von unserer öffentlichen Meinung als Beweis des neuen Weltes angesehen worden, der die zwischenstaatlichen Verbindungen zwischen Polen und Deutschland nunmehr bestehen soll. Von dem weiten politischen Gefüge der beiden großen Staatsmänner, von denen die Geschichte der beiden Nationen bestimmt werden, hat unter Pand einen Weg friedlichen Zusammenarbeit beschritten, der der Wohlthat der Völker zum Segen werden wird. Indem es mir mich eine besonders große Freude und Ehre ist, in Anwesenheit des Herrn Staatssekretärs auch als Vertreter der hohen Reichsregierung an der heutigen Gedenkfeier in der alten Kulturstadt Dresden als Botschafter Polens teilnehmen zu können, möchte ich mit meinem aufrichtigen Dank an Sie, verehrter Herr Oberbürgermeister, auch an die Herren der Stadtverwaltung für die so würdige und gärtliche Empfänge meine innigsten Grüße für das glückliche Gedächtnis der Stadt Dresden ausdrücken.

Dann flutete Musik durch die festlichen Räume. Dresden, die Münzstadt, hätte nicht würdiger repräsentiert sein können, als durch die Vollung unseres Philharmoniker unter der Leitung ihres herausragenden Dirigenten Paul von Kempyn. Die Darbietung der Ouvertüre zur Oper „Sparta“ von Z. Moniuszko, einem Zeitgenosse Chopins, bis ins kleinste Detail ausgearbeitet und von großem Ausfertigt, wurde noch übertroffen durch die mirreiche

Urlaubsvorsorge für 1935

Der Betriebsleiter der Arbeit, Stiehler, teilt mit: „Auf Grund der im vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen empfiehlt ich den Betrieb meines Betriebsteiles, schon heute Vorbereitungen für den Urlaub ihrer Gefolgschaftsmitglieder zu treffen. Sofern keine besonderen Regelungen bestehen, gelten diese auch 1935. Die Urlaubsbestimmungen in den Tarifvereinbarungen sollen durchaus Mindestbedingungen dar, deren Einhaltung auf eine durchschnittliche Leistungsfähigkeit zugeschnitten ist.“

Die Betriebe, die im vergangenen Jahre auf Grund besonderer Verhältnisse in der Lage gewesen sind, voll zu arbeiten und dabei Gewinne zu erzielen, sollten möglichst über die tariflich vorgeschriebene Urlaubshöchsterhöhung hinweg den Gefolgschaftsmitgliedern einen zusätzlichen bezahlten Urlaub gewähren, soweit die tariflich vorgeschriebene Dauer unter zwölf Arbeitstagen liegt.

Dieser zusätzliche Urlaub wäre am zweckmäßigsten nach der Dauer der Angebotszeit zum Betrieb zu stellen. Ich sehe bewusst davon ab, leise Normen zu empfehlen, da jeder Betrieb nach Lage seiner eigenen Verhältnisse allein entscheiden kann, in welchem Ausmaß die tariflichen Urlaubsbestimmungen verbessert werden können.

Ich gebe deshalb der Erwartung Ausdruck, daß meine Anregung im Sinne wirklicher Betriebsgemeinschaft, d. h. im gegenseitigen Vertrauen zwischen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern, behandelt wird. Ihr Zweck ist nicht unerwidrliche Auseinandersetzungen in den Betriebsräten auszulösen. Sie müssen unbedingt vermieden werden. Soweit meiner Anregung folgt geleistet wird, bitte ich die betreffenden Betriebsführer, mich von der getroffenen Regelung zu verständigen.“

Übergabe der Konzertouvertüre von R. Szymborski, dem bedeutendsten polnischen, einem der bedeutendsten Musiker unserer Zeit überhaupt. Ein Brüder, das noch deutlich die Spuren der Ausbildung mit unterlief Richard Strauss trug. Szymborski komponierte heute ganz anders. Aber gerade in dieser „Suite nach Strauss“ kommt deutlich zum Ausdruck, das auch heute noch und wieder die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch und rege sind. Die Leistung des Orchesters und seines Dirigenten machen auf die polnischen Gäste, wie sie später verabschiedeten, allergrößten Eindruck.

Das wilde der „Blauen Flora“, Werke von Chopin selbst, alle in Besitz stehend zu seinen Dresden Tagen. Das Klavierkonzert in c-Moll, souverän gespielt von Witold Wisniewski, aufmerksam von einem mit der Philharmonie begleitet. Die Philharmonie spielt dann noch sehr ausdrucksstark und mit starker Technik den „Todesmarsch Walzer“ und die beiden in Dresden entstandenen Lieder in A-Dur und f-Moll. Kammermusikerin Ella Bieker von der Dresden Staatsoper sang die Chopinschen „Albumblätter“ vor Maria Bodzinska mit all der Poetie, die ihnen zukommt. Am Flügel als gewandter Virtuose: Rolf Schröder.

Nach dem Konzert blieb man noch in den Festräumen des Rathauses zusammen und nahm die Freiheit wahr, persönliche Bekanntschaften zu knüpfen und zu vertiefen. Für den Dresdner war es eine besondere Genugtuung, die polnischen Gäste in Aus-

drücklich höchsten Entzückens von unsrer Stadt und ihrer Gastfreundschaft sprechen zu hören. Im Hause des Abends war auch Reichsleiter Rosenberg noch erschienen. K. L.

Am Sonnabend

besichtigten die Gäste aus Polen das Wehrkraftwerk und das Hochwasserramt am Weißer Platz und den Inneren Rathausmarkt Friedhof in Friedersdorf, auf dem eine große Reihe polnischer Flüchtlinge aus den Revolutionsjahren die Russen ihre lebte Städte fanden.

Dann folgte ein Spaziergang im südlichen Siebengebirge und im Baumwipfelpfad Niederwartha. Von dort ging die Fahrt nach der alten Marktgemeinde Wehlen. Hier unterhielt sich die Staatliche Porzellanmanufaktur und schließlich die ehemalige Albrechtsburg.

Am Sonnabend 20.40 Uhr werden die Polen nach Berlin weiterfahren.

Die polnische Presse berichtet

Die polnische Presse hebt in ihren Berichten auf Dresden die Herzlichkeit des Empfangs hervor, der dort dem Böhmischen Stadtdirektor juziel geworden ist. In der Böhmischen Zeitung erscheint somit ein Gedenkblatt zur Erinnerung an den 125. Geburtstag Chopins statt.

Die Chopin-Gedenkfeier

18 Uhr. Auf dem Neumarkt drängen sich die Dresdner, die Freude des feierlichen Alters der Gemeinschaftsfeier zu feiern wollen. Das Hotel „Stadt Berlin“ ist reich geschmückt. Hier ist Chopin gewohnt, getraumt, seine Phantasien, Verbindung zweier Völker. Von Adolf Hitler stammt das Wort von den Kindern, die tiefer sie verwurzelt seien, desto weitsichtiger wirken würden. Chopin war nie verwurzelt im Boden seines Volkes, und er hat deshalb nicht international, aber über-

national gewirkt.

Hieran hat Oberbürgermeister Jörner ergriffen vor der noch verbliebenen Gedenktafel das Wort. Er dankt die Gäste und gibt einen Rückblick auf die engen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, die durch den kurzen Weg, der eben neugewonnen wurde, symbolisiert seien. Dessen das Täufenzelt, das von gemeinsamem Kampf der Polen und Deutschen stammt, von der ersten Kaiserkrönung vor Warschau, dann der thone Van, der einst die Gemäldegalerie beherbergte, in der nach dem Eintritt eines jungen Chopin sich für die Schule der Malerei und Plastik begeisterte. Und hier wo das Haus, das seit unzähligen hundert Jahren unverändert steht, das Haus, in dem Chopin zweimal bei seinen Dresdner Freunden wohnte. In Dresden stand er einen großen Kreis von Freunden, polnische Freiheitskämpfer, die aus dem eigenen Land vertrieben, hier eine zweite Heimat gefunden hatten.

Die Stadt Dresden erhält eine selbstverständliche Ehrenplakette, wenn sie die Tafel, die Chopin so liebgewesen war, nicht der Vergessenheit an-

treten läßt. Sie führt damit das Werk weiter, das die beiden großen Führer der polnischen und der deutschen Nation, Adolf Hitler und Marschall Piłsudski, begonnen haben: die freundschaftliche Verbindung zweier Völker. Von Adolf Hitler stammt das Wort von den Kindern, die tiefer sie verwurzelt seien, desto weitsichtiger wirken würden. Chopin war nie verwurzelt im Boden seines Volkes, und er hat deshalb nicht international, aber über-

national gewirkt.

Hieran hat Oberbürgermeister Jörner ergriffen vor der noch verbliebenen Gedenktafel das Wort. Er dankt die Gäste und Minister Starzynski, die Weiße und die Eröffnung der Gedenktafel vorbereitet haben.

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

„Guten Abend, Herr Starzynski,“ rief der Böhmische Stadtdirektor. „Wir waren lange Zeit als Bergarbeiter, Bergmänner, Jäger, als Bergmann und Bergbauarbeiter des Bergbaus in Silesien tätig und lebten seit 1921 im Ausland.“

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 47

Dresdner Neueste Nachrichten

Sonntag / 24. Februar 1935

Im Schatten der Messe

Kräfte und Hemmungen für die Neuordnung der Weltwirtschaft

In acht Tagen wird die Leipziger Messe wieder ihre Pforten öffnen und der Welt zeigen, was das schlaue Deutschland ihr zu bieten hat. Wenn auch das neue Reich will sich nicht abapfeln. Im Gegenteil, seine gewaltigen Ausstellungen zu einem Wiederanfang im Innern sind zugleich Ausdruck des Willens, zu einer Neuordnung friedlicher und ehrlicher Zusammenarbeit der Völker untereinander beizutragen.

Wir haben aus berufsem Grunde, vom Teil des Weltcausses leidet, gehört, daß die Aussichten der diesjährigen Frühjahrsmesse recht erfreulich sind und daß wir mit einem stärkeren Besuch Leipzigs aus dem Auslande rechnen können. Ganzsoßt das ein Ausdruck der Erkenntnis ist, daß man Deutschland nicht ausschließen kann, und der Einsicht, daß Deutschland an einer Wiederaufstellung nichts liegt, wird man daher diese Ausschließung zwar nicht gestern auf sie an dieser Stelle ausführlich eingegangen, wohl begründet. Außerdem bleibt die Tatsache bestehen, daß wir von einer Neuordnung der ausländischen Wirtschaftsbeziehungen noch weit entfernt sind und daß hier noch unendlich viel Arbeit zu leisten ist.

Pionierarbeit

Dieser Kappel freilich richtet sich in der Haupthalle an die Adressen unserer Umwelt. Solange jenseits unserer Grenzen die Einsicht noch nicht allgemein gegeben ist, daß es wirklich einer grundlegenden Neuordnung bedarf, um die durch den Weltkrieg zerstörte Weltwirtschaft wieder aufzubauen, solange man nicht erkennt, daß das Dritte Reich auch über Pionierarbeit leidet, wird die große Problematik, die heute alle internationale Zusammenarbeit kennzeichnet und alle gemeinsame Ergründung erschwert, auch bestehen bleiben.

Deutschland hat alles geben, was es tun konnte, die Reisefolgen und mehr noch die Folgen eines teilnahmsamen Friedens zu befehligen. Daß es auch darüber hinaus Erholung und seine Anerkennungen zum Beispiel aller in die Waagschale zu werben gewillt ist, zeigt nichts deutlicher als die für den 4. März vorbereitete Rundgespräch, auf der die für uns Wirtschaftspolitik Maßgebenden zu dem Thema: „Deutschland in der Weltwirtschaft“ sprechen werden.

Bestehende Hemmungen

Unzweckwollen wolle auf die Symptome achten, an denen sich zeigt, worin jene Problematik besteht, von der wir eben sprachen. Sie offenbart sich für uns am Rückblicken in der Entwicklung unseres Außenhandels, dessen leichte Ergebnisse, wie ein offizieller Kommentar mit Recht betont, ernsthafter Beendigung wert sind. Sie beweisen immer wieder den Unfug, der darin liegt, daß unsre Gläubiger hartnäckig die möglichst rasche Eintrittnahme von Goldklaußeln fordern, die im Reparationsabkommen ihren Ursprung haben, und sich zugleich weigern, die Waren von uns anzunehmen, die allein eine Bezahlung ermöglichen. Gewiß — man ist im Normalen durchaus entsprechendem und über die Haltung des Unterseidentreter, etwa bei den Sanktionsverhandlungen, können wir uns nicht beklagen. Aber das Schlimme ist, daß die Alpen, unter denen man an die Eingangsergebnisse heran geht, zu eng sind. Aus sozialen zu engen Alpen stammen auch die vielen Clearingsabkommen, die möglichst viele Devisen für die Versorgung der direkten Gläubigerstaaten freimachen sollten und die nur zu dem Ergebnis führten, daß damit der Außenhandel noch mehr schwand und die Basis für Nachzahlungsmöglichkeiten noch mehr geschrumpft wurde.

Italiens Vorgehen

Ein weiteres Symptom ist das Vorgehen Italiens, das sich durch Kontingenzen so weit als möglich abschleicht und sich ganz bemüht ebenfalls nach Kräften auf seine heimischen Kraft- und Rohstoffquellen beschränkt. Es ist sehr charakteristisch, daß diese Maßnahmen offiziell mit der Notwendigkeit begründet wurden, den Druck abzuwehren, der auf der Währung zu lasten begann. Die unklare Italienische Nachkriegspolitik der Siegerstaaten zwinge so auch einen der ehemals Alliierten in Autarkiebedingungen hinunter, während man noch immer glaubt, die Freiheitigkeit zu verteidigen. Man könnte von einer Romadie sprechen, wenn diese Dinge nicht so verdammt ernst wären.

Wie sehr es die Zwangsläufigkeiten sind, die es erschweren, aus dem drohenden Ring der Nachkriegswahlen auszubrechen und eine neue, ehrliche, arbeitende Welt aufzubauen, das zeigte mit schlagartiger Deutlichkeit die Prozeße um die Goldklaußel in Washington, die nicht nur deßen zu einer ungeheuren Erregung führten und deren eigentlich Bedeutung hinter der Materie fast völlig verschwand, um das zu ermessen, muß man zwei Dinge außer acht lassen: worum gingen die Prozeße, und was wollten die Alten.

Ein bisschen Geschichte

Die Prozeße gingen, wie schon Ihr Name sagt, um die Goldklaußel. Was eine Goldklaußel ist, weiß heute in Deutschland jedes Kind. Es ist eine Vertragsbestimmung, die die Rückzahlung einer Schuld an den

Prager Messe

50% 10. bis 17. März 1935
Ermäßigung auf den tschechoslowakischen und auf den deutschen Reichsbahnen

Auskünfte und Messelegitimationen: Reisebüro Alfred Rohn, Dresden-A. I., Prager Straße 30 oder vom Messeamt, Prag VII., Moszopalnet.

Der Schreiber für alle

Dr. Hans Zimmer, Mözchenbrücke, Schweizerstr. 3. Federführung u. Vertriebsbüro f. J. Jermann u. Sohn. Auch Deckblätter, Chroniken, Urkunden, Bilder, Prospekte, Gedichte, Broschüren, 1 bis 5 Uhr. Formular-Bausatzes u. Verzehrfabrik, Büro Dresden 7222.

Büro- und Ladenmöbel

Versteigerung

neu und gebraucht, in unvergleichlich großer Auswahl!

Schreibtische, Büromöbel, Büroschränke, Schreibmaschinen, Verstärker, Verstärkerstrukturen, Kartotekas, Ledermöbel, Gedächtnishäuser, Warenbeschaffungsgeräte aller Arten, Kastenmöbel, Schreibtaschen, Kleider- u. Personenschranken, Telefonapparate, Ausgangsschränke, Waagen, Leitern u. dgl. u. Ältere spottbillige Meister gebraucht, aber auf neu vorbereitet.

Besseres Objektiv: 1 großer Platz mit schönen Warenbeschaffungsgeräten, Büromöbeln, Ladentischen in Höhe und Breite, für verschiedene Branchen geeignet, Schreibmaschinen, Continental, Ideal, A. M. G. 1. Verstärker, „Oesterreich“ m. Motor, 200 Volt, 1. Verstärker, durchgehend, 1000.

Hämpke, Plünzitzer Str. 66, Ruf 21702.

Weltanspruchsvolle Geschäft dieser Art in Sachsen.

Nächster Dienstag d. 26. Februar

vorm. von 10 Uhr an anfangen im

Vereinigungslokalk Wernerstr. 1-3 (Ecke Löffelstr.).

Info: 240-11-11.

in Nachts, gebraucht sehr zu-

erh. Möbel, als „Kleider- u. Schreib-

möbel, Bübile, Auszugstisch), Standuhr, 2 Taschen-

uhren, Tische, Grammophon, m. Platt, 200 Grammphon-

Platt, 1. Viert- u. zweitdr. Handwas-

chend, 1. Stromschrank, 2 Uhren, d. Kleinmöbel Han-

des u. zur freiw. Verwendung, Box, das, 8-10, Franz

Kirchberger, Verw. u. Schule, Wernerstr. 1-3, Tel. 25755.

Nett. art. Kaufmann besteht z. f. 1. 11.

Gesellschafts- und Büromöbel, Büroschrank,

Stühle, Tische, Schreibtische, Schreib-

maschinen, Schreibmaschinen, Schreib-

KLEINE ANZEIGEN

in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zelle, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

In allen Dresdner Stadtteilen sind Annahmestellen der D. N. N.

Stellen-Anzeigen

Vertretungen finden und suchen

Bedeutende, führende, christliche Weingroßhändler mit großem Eigenbau auch

täglich

Reisende und Platzvertreter

Ruf und Leistungsfähigkeit best. Vertrieb und Verkaufsfertigkeiten. Nur Herren mit beweisbarer Kundenschaft und mit nachweisbaren Erfolgen wenden sich

an unsere Annahmestelle. Anfragen u. "W. J. 523" an d. Exp. d. Blatt.

Mr. Sc. 18000

Ein Wunsch jeder Hausfrau!
Der Heißwasserspender über Eltgas

Zur beginnenden Saison stellen wir

2 oder 3 Herren

ein, denen durch geschickte Verkaufstechnik gute Verdienstmöglichkeiten geboten werden. Albrechtshof, Dresden-Neustadt. Vorstellung erbeten Montag von 9 bis 12 Uhr.

Was ist „Cirlafon“?

Eine fabrikate Spezialhandelswaren-Sorte. Leicht verflüssiglich — immer wieder verneint. Seit vielen Jahren bestens bewährt.

Vertreter

Die Bedürfnisse, Fabriken, Autoreparaturen neu, besuchten an allen Orten Deutschlands bei höchstem Erfolg. Offerten unter „B. A. 521“ an die Expedition dieses Blattes.

General-Vertriebsstelle

prominenten Radio-Apparate - Fabrik sucht einige

selbständige Vertreter

mit eigenem Auto für den Bezirk Ostsachsen. Offerten unter „D. R. 4217“ an die Expedition dieses Blattes.

Lohnenden Verdienst

arbeitet bei Privatkundenschaft ein-

geleitete Vertriebsergebnisse auf.

Damen m. erl. Bekanntsein od. Kon-

krekt durch Vertrieb untersucht.

Qualitäts-Röstkaffees

Propagandabüro für den Bezirk Brandenburg.

Kommunikationsberatungen.

J. P. G. Kadebach NfG. G. m. b. H.

Bremen, gründ. 1923. Großbetrieb.

F. P. 420.

Textil-Händler und Hauseier

Der große Artikel: Kleiderstoffe

in reicher Auswahl an wirklich hohen Preisen. Bitte überzeugen Sie sich unverzüglich.

E. Werthmann, Hauptstr. 32.

Vertreter

d. b. Kolonialwaren, Fleisch, Brot u.

Industrie, g. eingef. und z. Mitte v.

Kern- u. Schmiederei, u. v. Fahrzeuge.

G. F. 4211. A.-St. Pillinger Str. 63.

Leistungsfähige

Bremer Zigarrenfabrik

sucht für Dresden mit großem

Umsatz, best. eingeführten

Vertreter

Herrn, die intensiv tätig

werden, können uns Ihre Werbe-

maßen mit Ansichtsbrief, Telefon-

nummer, einer leichten Ver-

fügbarkeit unter „B. A. 521“

durch die Ak.-Anzeige-A.-G., Leipzig.

Tüchtiger Vertreter

der bei Möbelgeschäften und

Teppichwaren bestens eingeschult

und sehr erfahrt. B. A. 521

teilt. Möbelgroßhandlung

bei hoher Provision gesucht.

Offerten u. „D. R. 525“ Antonius-

Ollendorf, Dresden-L.

(0722)

Wer Vertreter

Herrn, die intensiv tätig

werden, können uns Ihre Werbe-

maßen mit Ansichtsbrief, Telefon-

nummer, einer leichten Ver-

fügbarkeit unter „B. A. 521“

durch die Ak.-Anzeige-A.-G.,

Frankfurt a. M.

(01)

Vertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ. In sach-

sen zweite hohe Prov. Sonder-

abkommen mit Spezialab-

teilung. Herren mögl. —

Autos, Reparatur, Anzeigen unter „D. R. 4219“ an Ak-

Hannover 5. (01)

Bertreter

gründ. von Maschinenfabrik für

Mineralölverarbeitung, auch techn.

Bedarfsartikel für Industrie,

im Ausbau d. Organ.

Sonntag, 24. Februar 1935

Dresdner Neueste Nachrichten

Str. 47, Seite 15

St. Pauli Uaterland

Nur noch wenige Tage

Maria Ney

Die bekannte Hamburger Vertragskünstlerin und das große Programm mit

Askay,

dem Geheimnissoffen

(Völker in Vergangenheit und Zukunft)

Vollzeitstunde 8 Uhr

C

Bären-Schänke

Dresden's größtes Brau- u. Bier- u. Speisehaus

Bis auf weiteres: Auskoh eines hochelften echten

Bären-Bräu-Bockbieres

Motto: Die alte bairische Bärenkraft

sie wargte im Gestenlauf.

Bären-Schänke

Bären-Bräu

Der Sonntag

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / SONNTAG · 24. FEBRUAR 1935

Es gibt noch WILDWEST-ROMANTIK

SZENEN VON EINEM COWBOY-FEST

Es wird spannend
Trotz aus der ZeitbauermeiseDer Wildwestlichen Zähmung
Cowboy in der KamelohneDie Teilnehmer treffen ein
von den Wagen der Justiz und den Pferden der Gaukler.

Wildwestromantik — existiert sie nur noch in Büchern und in den Herzen abenteuerlustiger Jungen und schwärmerischer Mädchen? Gehört auch der fahne Cowboy so wie manch andre Gestalt phantastischer Augenverträumungen schon der Sage an, und bildet sie nicht mehr in Wirklichkeit, die wilde, fahne Blume der Romantik? Nicht nur der Schuhunge, der sämtliche Werke von Karl May mit Begeisterung ver-

schlingt, sondern auch viele der Erwachsenen, die bereits die hohe Schule des Lebens absolviert, werden freudig erkennen sein, wenn sie hören, daß das Wildwest der Indianerbücher noch nicht ausgestorben ist, wie man es gemeinhin annimmt. Der Cowboy und das "Cowgirl" sind durchaus keine Phantasiegestalten, sondern sie leben auch heute noch, sie erfreuen sich besser Gesundheit, und ihre Reiterstücke und Kunststücks haben von ihrem Zauber nichts eingebüßt. Vielleicht haben sie noch eine besondere Note dadurch bekommen, daß sich in ihnen moderne Technik mit romantischem Wildwest in eignem artigen Weise verbindet. Denn die Teilnehmer an den Cowboy-Festen

Gäste: Rote John

Unbekannter Reitler
Mit wilden Sprüngen läuft der wilde Gallo bis zum Ende zu entzünden.

Cowgirls unterwegs
in den Straßen von Salinas.

Besonders Kalifornien mit seiner spanischen Tradition hängt an diesen althergebrachten Achten, und unser Photoreporter hat Gelegenheit, in der kleinen Stadt Salinas ein Cowboystück mitzuerleben und im Bilder festzuhalten. Der einmal Augenzeuge eines solchen "Rodeos" war, der wird tausend bestätigen, daß diese Pferchen die verschiedensten Geschicklichkeiten der Welt sind, daß sie es meistern zu verstehen, noch so lebhafte Hengste und noch so widerstreitige Stiere zu beherrschten und als Reittiere gelöst zu machen.

Wildwestromantik aufgestorben? Laßt uns! ☺

Die Nacht des Messias

Eine Erzählung um G. F. Händel

Von Kurt Arnold Findeisen

Zu London sah in einem schmalen Hause der Prog Street nachts für Nacht ein Mann und schrieb Noten.

Die Fenster seines Stücks standen weit offen. Über die Kerzen der älteren Leuchter, die seinen Arbeitsstuhl hell machten, spiegelte Raum. Die Dämmerung, die Tag für Tag die große Stadt mit einer furchtbaren Geschäftshaltung, so daß sie wie gelähmt in die Ante drückt, konnte auch den Menschen noch keinen erlösenden Nutzen. Ammerhin brachten die Schatten, die den blutigen Augenbrauen abblösen, soviel Abhängigkeit, daß der Kopf wieder mit den Fingern klatschen und der Körper sich wieder auf seine Pflichten befreien konnte.

Der männliche Körner des nothenreichenden Händels mochte unter der Höhe befindende gesessen haben. Er wurde test von einem türkischen Schlagzeug mit ganz lose umhüllt. Die Hände waren nackt, das Becken über der Brust weit ausgezogen. Hals und Arme handen von Schwere.

Ein Diener hob geräuschlos den Prosalvorhang der Tür und nahm sich mit allen Anzeichen der Ehrerbietung: „Das Werk Händel noch einen Wunsch für die Stadt?“

Er mußte zweimal fragen, ehe er bemerkte wurde.

Unwillige Röpftmittel.

„Walter Händel hat noch nicht einen Wissen zu sich genommen seit Mittag.“

„Scheiß Er noch zum Andenken?“

„Herrliche Frage! Gibt Er zwei Kannen und verschwinde Er.“

Während der Diener, seinen Herrn auf den Zehen umschleißend, dem Bettel nochgekommen war, entfernte er sich, die Zunge zwischen den Zähnen. An folge seiner übergrößen Vermübung, nicht den ge ringsten Raum zu machen, verfah er es und riss einen Perückenbänder.

Händel fuhr auf, wie von einem Stich durchzuckt. Er ließ sich wieder in den Sessel fallen mit einer Gussgebärde, die sein Gesicht ein paar Verschläge lang vollständig verzerrte. Er lag mit geschlossenen Augen, wie abwesend.

So hatte er oft gesessen, ehe er die Pädere im Tundridge und in London gebraucht hatte. So hatte das Wiedersehen, das ihm seit Jahren in Arm und Beinen diente, und das zuletzt seine ganze rechte Seite lädierte, ihn manchmal aus sich selber gepeinigt.

Diese Schreibstiftigkeit! Diese ewige Verelbstheit! Und diese namelose Erkrankung legt oft am Tagen, die auf Konzerte und Auftritteungen folgten, vor der Plakater dieser tollwütigen Dinge gar nicht zu reden! War er ein Rümmer geworden, er, der noch immer bei guter Gelegenheit einen mit Speise und Trank befehlten Tisch mit einer Faust gegen die Tede stemmte? Sein ohnehin dünnes Haar war ergreift, von den Schlägen aufwärts, das vermochte seiner zu lengen. Aber schon jünzig Jahre? War das ein Alter?

Freilich, was für Jahre! Hatte er nie ein andres Mensch gelebt? Nein, er hatte doppelt gelebt, dreifach, zehnfach! Wahrlieb, alles was er vor sich gebracht, alles, was ihm zugeschrieben, das hätte für zehn einzelne Leben gereicht. Und wenn er am seine Mutter dachte, Hunderte mit prangenden Namen waren dahingesunken und hatten nicht ein Bißtel ihres Werkes unter Tisch und Tisch gebracht! Nicht ein Hundertstel! Und dabei hatte das Schicksal mit denen gewiß nicht in dem Maße Kindlinder getrieben wie mir ihm.

Er legte endgültig den Arbeitstiel weg. Indem er seinen vergoldeten Pecker fallt und hierzog transz. rührte ihn die Lust des Erlebens wieder einmal mit Ungestüm.

Am Anfang aller ernstlichen Enttäuschungen stand immer wieder der Bankrott der musikalischen Akademie damals vor zwölf Jahren, hervorgerufen durch die Tatsache, daß vielfach keine Seele mehr in die italienische Oper kam, weil die wundige „Adelssoper“ den Kürzeln des Publikums lieber zu schwelchen wußte. Nun man hatte sofort auf dem Festland neue Sänger geworben, bei der Bekanntheit in Halle die Mutter befürchtete — es war das legtemal gewesen, daß man sie gesehen — und auf dem Dommarkt in Königs Theater zusammen mit dem gerissenen Heidegger ein neues Unternehmen gemacht. Aber auch darüber hatte ein Unglücksstern gewaltet troß der pünktlichen Vierung einer funktionstüchtigen Oper in jedem Jahr, trotz dem dienten Sänger Senzino, der allein ein Vermögen kostete. Neben die Revolten des Publikums, veranlaßt durch Heidegers lästigen Einfall, die Preise der Plätze zu erhöhen, wäre man höchstlich weggelommen. Als jedoch der Prinz von Wales in Gemeinschaft mit seinem Vetterbruder die „Adelssoper“ gründete, da war es wieder demnach Matthal am legten. Und wie man gar das Haus am Dommarkt den anstrengenden Widerländern räumen und noch froh sein mußte, daß der alte Händler John Rich sein Dingelang in Covent-Garden neuen verwickelten Bemühungen öffnete, da war troß neuen Opern und troß den Oratorien und dem „Alexanderreich“ der erste Zritt zum zweiten Bankrott bereits getan. Der brach denn auch herein mit einem Geldbetrag von zehntausend Pfund. Dann kam die Königin, und die Totenmuß für sie riss die Geister hin und brachte die Sefen zur Bestimmung. Da war es wohl auch, die den Prinzen von Wales, nachdem die „Adelssoper“ in Trümmer zerfallen, endlich umstimmt. Dennoch die Suf der Gläubiger! Und die Glücklichherzen! Ein Wohlblit: die Bader in London! Aber hatte man nicht auch im heißen Wasser dreimal länger aufzuhalten, als die Arzte verordnet hatten, dreimal länger, als jedem andern Serbischen überhaupt ohne Gefahr für seine Gesundheit erlaubt war?

Nach der Blütezeit war von allen Gläubigern nur der Schurke del Po noch wild angerechnet der Mann der Sangerin Strada, die man seinerzeit aus Benedig mitgebracht und zu unerhörten Triumphen und Gelderschaffnern geführt hatte! Und Heidegger tat, als wäre er nie zu den Feinden übergegangen; er hielt Kings Theater am Dommarkt von neuem zur Verfüzung, und man verlor sie nun abermals, mit der italienischen Oper, die kein Höchstgefecht, aus den Kunden her vorzugsweise Worte des Eingangs zu machen. Aber weder der „Baromondo“ noch der „Xerxes“ erbrachten einen entfernen Abglanz jener Siege der ersten Zeit, da sich die Kavaliere um die Einführung duellierten. Und was sollte man ern von der Erfolgslosigkeit der neuen Oratorien sagen, vom „Tau“, vom „Israel in Egypten“, die in ihrer Art wohl als ein durchaus neuartiges Menschenbild der Musik zu gelten hatten? Sollte man sich damit trösten, daß die britische Nation im allgemeinen und



des Beifalls und die Gewohnheit es anzüglich zu, wie das Gelehrte die Brüder, aus der ein Stein gebrochen wurde. Er rief als Richter vor Gott, der das Gelehrte geholt habe; wenn der ihn darum richten wolle, lohne das in seiner Hand. Das Todesurteil sei zu vollenden, und zwar — wie das Gelehrte forderte — von einem Mitgliede des Ortsgemeindes.

Das aber zeigte ihm nur die Grenze, die selbst hier in seinem Blütterland mit aller Macht ausgeschafft Mann nicht überstiegen konnte. Es handelte sich in der Gemeinde niemand, der seine Hand mit dem Blute des Jungen beflecken wollte. Jede Auflorderung, jede Drohung, jeder Hinweis auf die für einen solchen Fall geschaffte sehr hohe Summe wurde selbst von dem erbärmlichsten und armelastigsten Ortsrichter mit Furcht und mit Rücksicht abgewiesen. Und wenn der Aufseher nicht zum Ausdruck kam, der unter den Brüdern sich wohl noch leichter entzünden wollte als Männer, so lag der Grund hierzu in dem Ausdruck des Gesetzes jenes Mannes, der das Urteil gesprochen hatte, das in der Dämmerung des finstinen Tages so bleich war, daß es zu leuchten schien.

Wie der Richter aus dem Dunkelkabinett trat, in das man den Verurteilten gebracht hatte, standen zu beiden Seiten des schmalen Weges, der von der Hauptstraße zum Gerichtshaus führte, Kopf an Kopf die Männer und Frauen des Ortes. Die Nacht war hell, ohne daß der Mond sich zeigte oder ein Stern glänzte, und die Luft läßt von mildem Nebel und doch durchdringend wie Glas. Die Menschen standen grau und hart und unbeweglich wie eine Wand, und selbst die Höllehande, die ihrer Herren weder bei Tage noch bei Nacht ver-

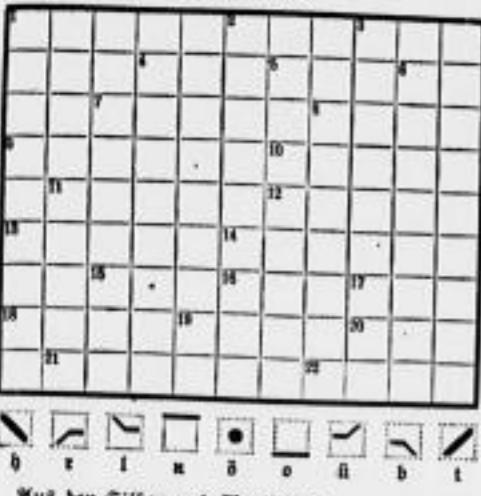
lassen, verbreiteten ihren besseren Klemm. Und es war so still, daß man das Blut von dem Schwert tropfen hörte, daß der Richter über beiden Armen trug, wie das Gelehrte es vorbereitet.

Er behielt sein Amt, dem er vor dem Gelehrten recht gedielt hatte, nach sieben Jahren, aber er fand keine Gelegenheit mehr, es auszuführen. Sei es, daß man in jenem Manne, der menschliches Leid über soviel Verbrechensflecht gesetzt hatte, seine Streitkünste über untereinander zu tödlichen, als sie vor seinem Tisch zu bringen, oder sei es, daß die Menschen durch jenen Vorfall so erschüttert waren, daß sie ih in ihrem Tun in den Grenzen hielten, innerhalb deren die Strafandrohungen des Gelehrten keine Macht haben: Der Richter wurde von niemandem mehr angerufen; niemand holte die Hand gegen ihn, niemand aber auch die Hand für ihn, um ihm zu helfen oder ihm zu dienen. In der Stunde, als ihm ein Augebitt das Todesbedrohten melden wollte, der seinen Sohn vor das Gericht gebracht hatte, fand man ihn tot an seinem Pult, die Stirn zu fest auf dem Kreuzifix gepreßt, daß das Kreuz wie ein Schild in seiner Haut stand. Unter dem Schildringen seines Sohnes lag das Vergessen, auf dem das Todesurteil seines Sohnes verzeichnet war.

Am Landhaus in Galwan ist eine Tafel angebracht, die dies Geschehen in zwei knappen, dichten Sätzen wiedertut. Nicht, um den Richter während der Nachwelt zu nennen — sein Name bleibt verschwunden — sondern um zu zeigen, wie ein Mensch, der vom Glauben an die Höchstheit des Gesetzes bis in seine letzten Tagen erfüllt war, dadurch die wahre göttliche Gerechtigkeit hart und grausam belebte, daß er diesem Gelehrten kein Läßelchen nehmen wollte.

Allerlei zum Raten

Beichenträger



Aus den Silben und Wortteilen
a a ar bar der he bo vo bo pi dor e en
fa stt fo gau ge te gel he hot hi fa
lii ma men moe neu o s o pa ri fa

aus 22 Wörtern nachstehender Bedeutung zu bilden, die bei jeder Zahl beginnen, in die waagrechten Reihen eingeschlossen sind. Werden bei den Buchstaben b, h, l, e, r, t, u, n, ll die übereinenden Reihen in diese Wörter eingezzeichnet, so entsteht das und jetzt beherrschende Tierkreiszeichen.

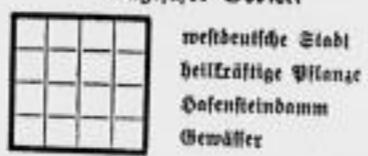
1 höchste Erhebung des Nördler Waldes, 2 Riesen schlange, 3 östlicher Beamtentitel, 4 Ritterunternehmen (Ritterwort), 5 Rüstung (einflügelig), 6 Schlossfest (einflügelig), 7 Sporenpflanzenfamilie, 8 Taubenvogel (einflügelig), 9 Blasinstrument, 10 Sternbild, 11 Wohntort einer biblischen Hexe, 12 Dicht., 13 Zeitpunkt, 14 Stadtteil von Dresden, 15 Rentier, 16 Tiergarten, 17 Bändnis, 18 feiermonatliches Anruf, 19 Tadel, 20 bewußte Unwahrheit, 21 Tode der Mundhöhle, 22 orientalischer Richter.

* Gefangene Wörter

Meissen Heidelberg Romseid Verdron Meiningen Klagenfurt Flandern Manila Franzensbad Osterode Rastatt

On jedem dieser Wörter ist ein kleineres Haupwort verbergen. Die kleineren Wörter bedeuten (in anderer Reihenfolge als obenstehend): 1. etwas Vollständiges, 2. Geforceeres, 3. Situation (zu deutsch), 4. Gegenstand zu Meer, 5. Planet, 6. Schillergedächtnis, 7. deutscher Kurort, 8. weiblicher Vorname, 9. griechischer Holzsatz, 10. deutscher Strom, 11. Strom in Afrika, 12. Vogel, 13. Stad, 14. Ebene, 15. Jahr, 16. Weyn man alt wird: Augen, Rumpf.

Magisches Sieb



aus diesen Buchstaben gebildeten Wörter laufen waag- und senkrecht gleich.

* Wer kennt die Flüsse?

- Hins in Westdeutschland
- * Oldenland
- * Siberien
- * Frankreich
- * Südamerika

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Flussnamen ergeben einen Fluß in Rußland.

* Tippelbrüder

Ein Handwerksbrüder, müß und absichtl. Mit wenig Geld und viel Gewalt beschwert. War froh, daß 1 2 3 4 5 ihm wichtig. Die schöne Stadt, der er entgegenkam; Dann eine 1 2 3 4 am Ende. Die quälte ihn. Da trat mit Wundergrube, Mit seinem Pfasterfesten sche gelegten. Ein Delightlehr freundlich ihm entgegen. Ach, freisch wir etwas 2 3 5 1 4 Auf meinen Franken denk, Gott lobn es dir! Der andre gleich erfüllte ihm die Bitte, Damit der arme Kerl nicht länger litt, Freidkriker zog er dann und wohlgeamt Zur Stadt hinein, wo er sich ausgetrunkt.

* Nulllösungen der Rätsel aus Nr. 41

Deutscher Leiterpreis: Donizetti, Eiffel, Utriel, Tallyrand, Samoa, Charbin, Aron, Magnesium, Olma, Olga, Reichst, Seno, Edom, Raubheim, Togore, Alton, Plischow, Flora, Gaoismus, Rosland, Ulania, Razew, Dreher, Schindel, Trudel, Deutsches Herz, Tapfer und still. Dann mag kommen, was da will. — Streitkräfte: Roma australia, Das ewige Rom, — Kreisworträtsel: 1. Bußf, 4. Wolfs, 7. Vda, 8. Rante, 9. Tower, 10. Ost, 11. Ann, 16. Gluck, 17. Wels, 18. Abe, 19. Ebd, 20. Ebd. Entzret: 1. Rose, 2. Samson, 3. Hieb, 4. Wot, 5. Löwenherz, 6. Rose, 12. Euge, 13. Stat, 14. Ebbe, 15. Jahr. — Wenn man alt wird: Augen, Rumpf.

Das fast 100jährige Bad gegen Rheuma — Stoffwechselkrankheiten — Gicht! Man befreie den Arzt! Eröffnung am 15. April! Zahlreiche Verbesserungen und Erneuerungen! Geschlossene, heizbare Wandelhalle!

Haustinkturen mit dem Bonifaziusbrunnen (auch als Vor- und Nachkur zur kombinierten Bäder- und Trinkkur in Salzschlirf ärztlich besonders empfohlen); erhältlich in allen Apotheken, Drogerien

Bad für Zypflie und fair für Vierfüßerbrünnchen!

Das fast 100jährige Bad gegen Rheuma — Stoffwechselkrankheiten — Gicht! Man befreie den Arzt! Eröffnung am 15. April! Zahlreiche Verbesserungen und Erneuerungen! Geschlossene, heizbare Wandelhalle!

Haustinkturen mit dem Bonifaziusbrunnen (auch als Vor- und Nachkur zur kombinierten Bäder- und Trinkkur in Salzschlirf ärztlich besonders empfohlen); erhältlich in allen Apotheken, Drogerien

Hauptniederlage: H. Klein'sche W. w., Dresden-A, Johannisstraße 20, Fernsprecher 13218 und 13222

Mit
Fernreise-
Omnibus
7 Tage
Gardasee-Venedig-Dolomit. 124.-
18. April, ab 26. April jeden Sonntag

7 Tage
Lugano-Malland-Venedig. 136.-
18. April, ab 26. April jeden Sonntag

11 Tage
Nizza-Monte Carlo. 198.-
18. März, 15. April, 5. Mai, 9. Juni usw.

Sämtl. Preise schließen ein: Fahrt, reichl. Verpflegung u. Unterkunft im ersten, Hotelz., Restaurant, Badeanstalt, Bade- und Mineralwasserhandlungen

Reisebüro Eduard Mühlstein, München 2 NW, Arnulfstraße 20
oder Reisebüro Süd, Dresden-A, Seestraße 4, Tel. 33702. 1K

Alasino Grd. Htl. Mediterraneo Direkt. Kost. Eig. Badestr. Best. Garage.

Im geheizten Luxus-Autobus über: Zürich Vierwaldstättersee-Lugano-Malland nach

Nizza - Monte Carlo (evtl. Marseille) — San Remo — Genua — Gardssee — Morsa — Milazzo — Rom

Einschließl.: Fahrt, Unterbringung u. Verpflegung in nur erstklassig. Hotels sowie staatlicher Pauschal- und Trinkgelder

12 Tage Abfahrt am 16. März 1935. RM. 218.-

Süd-Reise-Büro G. M. B. H. — München, Hauptstrasse 3

Nach überstandener Grippe

braucht Ihr Herz
Erholung
durch eine vom Arzt verschriebene Kur im
Herzbad Alftheide

Kurhaus und Sanatorium Bad gefüllt
Majore Dritte, Duschkabinen, Duschpiste fest

Tschechoslowakei / Erzgebirge

Sanatorium Chefarzt Dr. Magnus Wolf

Theresienbad bei Teplitz-Schönau

Eichwald

Übersicht Autobusverbindung Dresden-Eichwald-Eichwald, Teplitz-Schönau

Bei Schmied und Weiß hilft Duschpiste fest



Koeppel's Latschenplätzchen Wein Nr. 30

mit ca. 0,04% Kieselgurgehalt, gift- und chemischfrei, herverpackt blühendes, blühendes, appetitanregendes und schwimmendes Kräutergemüse bei Latschenstein, Bratkäse, Käsekrusten, Ahmgerste, Blattsalat, zur Fertigung der Latschenplätzchen und zur Erzeugung der Käsekrusten beim Käsebacken.

Kostenlose Prospektverwendung durch die Gebrauchsfleissstelle K. v. Koeppel, Passau 84. Zu haben in allen Apotheken bestellt in Dresden-Böhla in der Robertus-Apotheke.

man den analogen Zug Lf8-e5 machen, so würde nach dem Läufertausch auf e5 durch Sb5-e7+ die Qualität verlorengehen.

11. ... Ts8-d8+ Sb4-e2

Wenn Schwarz anders spielt, so geht entweder der Bauer a7 oder der Bauer c5 verloren.

12. Kd1-e2 Lf8×a3

14. Sb5×a3

Stellung nach dem 14. Zuge von Weiß

SCHWARZ



Dies führt, wie sich sofort zeigt, zum Verlust einer Figur, zum mindesten aber eines Weiß in der vorliegenden Stellung eines Bauern: 14. ... Sg2×a3, 15. Le6-b5, 16. Sb3-a5, 16. Lb3-a4, Sa6-c7, 17. Lc5×a7.

15. Le6-h3!

Schwarz gibt auf, da der Se3 verloren geht

Verschenkter Sieg

Die Gruppe Nord des Schachmutes Dresden ist eine der rühesten und beständigsten Gruppen des gesamten Schachmutes. Ammerbachsdorff und Baumengesdorffsleitglied sind unbestritten. Die Partie steht auf gewichtet und stets klar. Gewinnstellung erlangt. Jetzt aber macht er vier ganz schwungvolle und verdient somit einen an ihr durchaus verdienten Sieg. Zuletzt des Textingos muskte Tdf8 geblieben. 26. Sg2; Th1 (doch immer war jetzt Tdf8 zu spielen) 27. Tb7-h6 (dies hätte Tdf8 gelassen sollen, um auf Se3 mit Th7 einzutreten) 28. Sg2; Td4 (Danach ist die Partie für Schwarz nun klar verloren. Weiß war Tdf8 29. Lg5; Td8; 30. Sg2; Td7; Th8 (doch nach Tdf8 steht eine Stunde verloren, da nach 31. Sos; Tg5; 32. Sos) der König wegen Tdf8 matt nicht nach ds gehen kann und kann die Tdf8 mit Se3 antworten muss) 31. Lf3; 32. Sos; Kas; 33. Tf4; (Sos hat nun Qualität und Bauer mehr; der Stein der Partie bedarf seiner Güterturnier) 33. ... Sg4 34. Tdf7; Sos; 35. g4; Kas; 36. Kf2; Kas; 37. Kas; 38. Kf1; Sos; 39. Kg2; Kas; 40. a4; 41. Tdf5; Sos; 42. Tdf7; 43. Tdf7; Sos; 44. e1; 45. abh; 46. ob; Sos; 47. Tdf8; 48. ob; Sos; 49. Kg2; Sos; 50. a5; Kas; 51. a6; Kas; 52. Kas; 53. Kas; 54. Kas; 55. Kas; 56. Kas; 57. Kas; 58. Kas; 59. Kas; 60. Kas; 61. Kas; 62. Kas; 63. Kas; 64. Kas; 65. Kas; 66. Kas; 67. Kas; 68. Kas; 69. Kas; 70. Kas; 71. Kas; 72. Kas; 73. Kas; 74. Kas; 75. Kas; 76. Kas; 77. Kas; 78. Kas; 79. Kas; 80. Kas; 81. Kas; 82. Kas; 83. Kas; 84. Kas; 85. Kas; 86. Kas; 87. Kas; 88. Kas; 89. Kas; 90. Kas; 91. Kas; 92. Kas; 93. Kas; 94. Kas; 95. Kas; 96. Kas; 97. Kas; 98. Kas; 99. Kas; 100. Kas; 101. Kas; 102. Kas; 103. Kas; 104. Kas; 105. Kas; 106. Kas; 107. Kas; 108. Kas; 109. Kas; 110. Kas; 111. Kas; 112. Kas; 113. Kas; 114. Kas; 115. Kas; 116. Kas; 117. Kas; 118. Kas; 119. Kas; 120. Kas; 121. Kas; 122. Kas; 123. Kas; 124. Kas; 125. Kas; 126. Kas; 127. Kas; 128. Kas; 129. Kas; 130. Kas; 131. Kas; 132. Kas; 133. Kas; 134. Kas; 135. Kas; 136. Kas; 137. Kas; 138. Kas; 139. Kas; 140. Kas; 141. Kas; 142. Kas; 143. Kas; 144. Kas; 145. Kas; 146. Kas; 147. Kas; 148. Kas; 149. Kas; 150. Kas; 151. Kas; 152. Kas; 153. Kas; 154. Kas; 155. Kas; 156. Kas; 157. Kas; 158. Kas; 159. Kas; 160. Kas; 161. Kas; 162. Kas; 163. Kas; 164. Kas; 165. Kas; 166. Kas; 167. Kas; 168. Kas; 169. Kas; 170. Kas; 171. Kas; 172. Kas; 173. Kas; 174. Kas; 175. Kas; 176. Kas; 177. Kas; 178. Kas; 179. Kas; 180. Kas; 181. Kas; 182. Kas; 183. Kas; 184. Kas; 185. Kas; 186. Kas; 187. Kas; 188. Kas; 189. Kas; 190. Kas; 191. Kas; 192. Kas; 193. Kas; 194. Kas; 195. Kas; 196. Kas; 197. Kas; 198. Kas; 199. Kas; 200. Kas; 201. Kas; 202. Kas; 203. Kas; 204. Kas; 205. Kas; 206. Kas; 207. Kas; 208. Kas; 209. Kas; 210. Kas; 211. Kas; 212. Kas; 213. Kas; 214. Kas; 215. Kas; 216. Kas; 217. Kas; 218. Kas; 219. Kas; 220. Kas; 221. Kas; 222. Kas; 223. Kas; 224. Kas; 225. Kas; 226. Kas; 227. Kas; 228. Kas; 229. Kas; 230. Kas; 231. Kas; 232. Kas; 233. Kas; 234. Kas; 235. Kas; 236. Kas; 237. Kas; 238. Kas; 239. Kas; 240. Kas; 241. Kas; 242. Kas; 2

Brandenburger, Bolschewiken, Bulgaren

Deutsche Soldaten auf verlorenem Posten / Von P. C. ETTIGHOFFER

IV.

"Du, Kapf, zwölf mal dort am Baum, ich glaube, es sind Apfelsinen!" sagt Fischer und will Kapf damit verlassen. Weit aber nicht, daß er damit die Wahrheit sagt, denn es sind tatsächlich Apfelsinen dort am Baum, richtig Apfelsinen, wie wir sie daheim auf dem weiblichen Obstgarten liegen haben. Toll, einfach toll. So was müssen die Landsknechte nun erleben.

Seit der Brandenburger erleben noch viel mehr. Die Landsknechte kommen jetzt in eine ganz sonderbare Gegend. Hier sind die Kirchtürme ganz klein und dünn und haben eine Spitz mit einem kleinen Rundgang. Es sind überhaupt keine Kirchtürme, sondern die Türme von Moscheen, denn hier ist schon das Land der Moslems. Du hast die Schuhe auszuziehen, wenn du während des Musikempfangs einmal in solch eine Moschee gehen willst. Also ziehen die Männer ihrer Kleidung ab, stecken sich die Langhaare unter den Arm und schützen die Moschee.

"In diesem Land haben alle Männer paar Frauen", sagt Stoffel, und schwankt unternehmungsfroh seine Kurbelklampe.

Zäherlich ist das, wenn Frauen über da hinter jedem Gitterfenster. Hier und wieder taucht da, wenn du mal Glück hast, noch ein Zigarettenzünder mit geschwungenen Augen erspähn — aber weiter nichts, zäherlich will man über die Männer kleiner, um in so einen Jungen zu machen, aber da pfeift ihn der Ventilator mächtig an.

Strenger Befehl vom Regimentschef: es ist ausdrücklich verboten, in ein Frauensalon, also in solch einem Raum, zu dringen oder sich einer Frau zu nähern. Die Einwohner verstecken darin feinen Tabak. Die Tische über sehr loder im Gürtel.

"Wer weiß, was das für hässliche Siegen sind", erwidert sich Ralhoff.

Märkte am Meer

Es gibt aber einen andern großen Trost für die Marschallmänner: In einigen Tagen werden sie das Meer zu sehen bekommen, das richtige, rote, weise Meer, zwar nicht das Ocean, aber dennoch das Schwarze Meer. Lieutenant Mauch ist ganz besonders darauf gespannt, denn als größter Waller kennt er bisher nur den Tissee in seiner heimatlichen Heimat.

Aber vorher gilt es noch, das Gebirge zu überwinden. Wird man die riesigen, jahre alte Gebirge, das sich dort am Horizonte dehnt und die Welt abschließt, überwinden können, wird man es überwinden können, mit Mann und Auge und Gefüg und Hagen? Naum! Und dennoch wird es gewagt.

Die Tage sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Im nächsten, verklärenden Mondlicht, das fällt über den ganzen westen Raum liegt, sind die Häuser lautlos Widerholt, und was sich da hinter den Widerholt abspiegelt, das sind lebendige Weisheiten aus Lautendunkeldeine Nacht.

Endlich sagt man den Wallern: "Morgen in aller Frühe werden wir das Meer sehen."

Wie, daß es doch nicht so glänzen. Das richtige, echte Meer? Kinder, man vermuht und Kinder, dieser Krieg mag noch zehn Jahre dauern! Wird man tatsächlich das Meer ansehen bekommen? Da liegen doch noch die Berge empor. Toll darüber das Meer liegen und rauschen?

Und in dieser Nacht spazieren die Waller seine Rückenfrei meist. Die grauen Dolonen erklimmen in langen Windungen den letzten Höhenzug und marschieren über die Ebene, just in dem Augenblick, da links, im Osten, die Sonne aufsteigt. Und ihnen, seitlich hoch den Horizonte ausschneidend, leuchtet die unendliche, tieflaue Fläche des Meeres. Das Meer! Das Meer!

Die Truppe kommt sich, sieht die Gewehre an, genießt den Ausblick des hellen, weißen Meeres, und tief drinnen, um auch der Kriegsrakete, sieht, dreit hingebaut, eine schöne, große Stadt, liegt Sebastopol, das Ziel. Sebastopol, um das gekämpft werden soll.

Tage unter Palmen

Nit das schon ein Krieg! Eine Sommerreise ist das, aber kein Krieg.

Hier müßten sie mal abwechselnd alle Frontpositionen vom weithin Kriegschauplatz zum Ausruhen und zur Erholung herbringen.

Hier in Sebastopol lebt es sich schön in prachtvollen Villen und Sommerhäusern. Hier möchte man angenehm unter Palmen. Wer möchte je gedacht, daß die Waller mal unter Palmen wandern würden, die brauen Sonnenblätter aus der Mark Brandenburg?

Damals, als wir unter Palmen wanderten..., wird Riesebrecht mal später dabei am Bierstuhl erschien, und sie werden alle die Palmenpfecke trinken vor Thunnen.

Er war in Sebastopol. Ich lag mit Kapf gerade unter einer Palme..., wird Riesebrecht ausdrücken, und sie liegen sich einen leichten Dämmbund von Aufsteigerholz halten.

„Das war gestern gerade meine Kurbelklampe in den Stamm einer Palme geholt, als...“ wird Riesebrecht sagen, und sie werden ihm nicht die Palme glauben, und auch Mauch und auch Fischer werden sie nicht glauben. Man wandelt nicht ohne weiteres unter Palmen, wenn man Angehöriger eines männlichen Landwehr-Infanterieregiments ist, zum Sonnenuntergang noch mal! Und man wandelt nicht ungefähr unter Palmen, das sollen die Waller schon noch zu spüren bekommen.

Bordläufen aber müssen sie ihre dicken Knobelscher auf Hochglanz, um einzigermaßen auf den öffentlichen Anlagen befinden zu können, denn hier bewegt sich alles, was elegant ist und gefeiert werden will. Hier posizieren die lebensfrischen Gebäudetypen,

die den Feldbarden dankbar sind, weil sie den bolschewistischen Spur vertrieben haben.

Kampfflug haben die Bolschewiken vor den anrückenden Deutschen die Stadt geräumt, haben Artilleriewerke und Batterien in hellem Aufmarsch zurückgelassen und sind über das Meer geflossen. Die „Scheiden“ ist herbeigeeilt, um ihnen den Rückzug abzuholen, kam aber nur drei Stunden zu spät. In der Zeit verhandeln gerade die Russenfahnen der bolschewistischen Transporttruppe.

Heute früh Schmiede, heitere Bilder. Bilder des lieben Friedens. Bis auf die Szenen im Hafen drunter. Dort sind sie dabei, Tote aus dem schwimmenden Hafenwasser zu ziehen. Die Bolschewiken haben vor ihrem Rückzug einige Raubzüge, die sie als Verbrechen missachten, das Verbrechen der Spionage angeklagt und sie am Hof hintergebracht. Draußen aber, vor der Hafenembankung, signifiziert die „Scheiden“, liegt unter Tarpu zum Schutz der Stadtbelebung.

Die Aufgabe der Waller ist erfüllt. Sie haben die Ukraine und die Stein vom bolschewistischen Terror befreit und für die deutsche Handelsbeziehungen geöffnet. Der deutsche Infanterist hat wieder einmal ohne und ohne Schaden eine der Großstädte des Krieges vollbracht. Ein Onkorenkreis ist's, dieser Nordmark ins Freie, ein starker Mittelpunkt auf dem beiderseitigen Infanteriestabbelade.

Jetzt mag die Truppe ruhen. Und die Truppe ruht. Die Truppe steht in großen, dichten Jägern, das fremdländische, außerordentliche Leben des Südens, die Verpflegung in reichlich. Die Ausländer sind mit Männern aller Art gespielt. Die Theaters spielen. Hier ist kein Krieg. Nur die zahlreichen, teilweise prächtig verzierten russischen Kriegstellerneben, die als Bettler an den Straßenläden laufen, ihre Baronorden an der Brust, nur diese bedauernswerten Kriegspel erinnern an Kriege und Tod. Mütterchen Muhsam gibt seltsame verhüllte Zuhörer keine Ruhe, dafür aber die Erstaunlichkeit, überall unbekannt und ungehindert zu treiben.

Nach acht Tagen werden die Waller alarmiert und im Glühmärchen nach Sinopopol und von dort zum Kriegsschauplatz Kertsch geworfen, um das Auslaufen der unterliegenden Weisheitslinie zu verhindern. Für die Bolschewiken, die drinnen am Kaufhaus mit Schmiede am Weisheitslinie marschieren, ist das möglichste Eintreffen der Waller ein schwerer Schlag. Hier in Kertsch bestingt dann sofort wieder ein friedliches, schönes Karmionleben. Die Truppe ist in Prinzipien untergebracht und verträgt sich sehr gut mit der Zivilbevölkerung.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radiergallen. Die Radiergallen der frischen Augen besonders hell und bunt. Die orangefarbenen dichten, und den marschierenden Wallern wird es ganz sonderbar und Herz, wenn dann wieder solch ein weibliches Gesicht. Dort kommt ein Waller, der vermuht hat, daß man den vorbeimarschierenden Soldaten freundlich zu winken.

Die Tiere sind jetzt so hell, daß man in der Sonne nicht marschiert. Rechts und links im Gebüsch schlafen Radier

Schwere Sturmstädte an der französischen Westküste

Am Freitag, hauptsächlich am Abend, wurde die französische Westküste von einem heftigen Sturm heimgesucht, der große Verheerungen anrichtete. Bei Voreien gerieten mehrere Dampfer und Frachtkutter in Seenot. Ein Fischerboot mit einem Mann an Bord ging in den Fluten unter. Auf der Höhe von St. Nazaire sanken zwei italienische Dampfer mit dem Untergang. Sie haben funkschielegraphisch um Hilfe gebeten. Der Sturm ging über Nord, alle Zeitungsverleger blieben vergleichbar. In Lyon wurden von vielen Häusern die Dächer weggerissen. In Montauban brachte ein Bangericht ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Einer wurde getötet. Zwei andere wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Verheerender Sandsturm in USA. Auch Menschen ums Leben gekommen

Ein ungewöhnlich starker Sandsturm legt bereits einen Tag lang über Nebraska, Oklahoma, Kansas, Colorado und Texas mit 90 Stundenkilometern hinweg. Die Sonne wurde verdeckt, so dass in den Städten tagüber die Straßenbeleuchtung angestellt werden musste. Verkehrs, Telefon und Telegraph sind unterbrochen. Der Ernteschaden, besonders in Kansas, ist bedeckt. Verschiedene Personen sind durch Einatmen von Sand gestorben.

Fünf Minuten vor der Schuhhütte erfroren

Wie erst jetzt bekannt wird, verunfallten vor zehn Tagen vier Männer in den Besitz eines tödlichen Gesellschafts — sie bestand aus zwei Männern und zwei Frauen — hatte einen Anstieg auf dem 1700 Meter hohen Gipfel der Babia Gora unternommen. Sie kamen dabei in einen Schneesturm und verlor die Orientierung. Die Männer kriechen auf dem Berggipfel umher, ohne die Schuhhütte finden zu können. Sie müssen schließlich erstickt zu Boden gekommen und erstickt sein.

Einer Hauptpatrouille und einer Bergungs-expedition des Bergsteigervereins gelang es erst vor drei Tagen, zwei der Vermissten als Toten abzutragen. Die Toten lagen nur fünf Minuten vor der Schuhhütte entfernt. Die Leichen der beiden anderen Männer sind bisher nicht gefunden worden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Grau Roosevelt bezeichnet den Hauptmann-Prozess als fragwürdig

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter aus Atlantic City (New Jersey) äußerte sich Grau Roosevelt über den Hauptmann-Prozess. Sie sagte, sie könne zwar keine nachhaltende Anklage über den Hauptmann-Prozess haben, aber sie habe den Eindruck, dass das Urteil ausdrücklich auf mitterbarem Beweismaterial aufgebaut. Sie habe keine befriedigende Erklärung für Hauptmann. Dennoch kann sie nicht die Wahrheit, was mit einem Unschuldigen in einem gleichen Falle geschehen könnte. Die ganze Verhandlung habe bei ihr einen sehr fragwürdigen Eindruck hinterlassen. Sie sei froh, dass sie nicht auf der Geschworenenbank habe sitzen müssen.

Schlafzimmer

wundervolle Modelle / erstklass. Arbeit
in Blumenholzgeisen, Vogelkugelrahmen,
soziale Blätter, poliert, edle Eiche,
mit Nübbi, Schrank, 180 hr.,
Spiegelzimmerschrank, 180 hr.,
M. 400,-

soziale Küchen in größter Auswahl,
Tränkers Möbelhaus

Görlitzer Straße 21-23

70 Jähr. Bestehen — Direkte Linie 8 und 14

Ergrauen!

Vorstellen Sie heute das komfortable
Hausrückengewster ENTRUPAL,
der den Raum die eterno Farbe
wiederholt. Gehörbares geschlossen.
Stark der Hausrucke. Bequem Kopf-
schruppen und Kopfkissen. M. 4.40.
Prostek kostenlos. Erhältlich in allen
Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Bestellvorlage: Prof. Herm. Koch,
Augsburg; Neustadt 6 - Part. Post
Linde Nachtr. 11

Wir helfen Bekleidung leben aufzufinden

20 Jahre Auswahl Bettfedern

mit höchster Qualität u.
Döhlberg, Tel. 2.50, 3.50,
4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00.
Vorina, Antikus
Sessel, Bettfedern,
Sessel, Bettfedern, 10.
Bettfedern, Wollwolle u. Katoen, A.

Miele

80-N
135-
Staubsauger an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Besonders hilfreich ist
die neue Garantie jeder
Gänseleder

Ernst Weinberg, Neustadt 5/17
Anhänger Oederbracher Bettfedern-Wäsche

Stühle

mit Züge faulen Sie am Bildhauer
im Oederbracher Stuhlfabrikat

Konfirmanden- Rückzüge

25.- 30. 3. 31. 3. 30

fertig u. nach Maß

Lehrlings- Rückzüge

für alle Berufe

begibt bei

Emil Hohfeld

Hauptstraße

Ecke Oederbr. u. Ritterstr. 2-4

soziale Küchen

in größter Auswahl,

Tränkers Möbelhaus

Görlitzer Straße 21-23

70 Jähr. Bestehen — Direkte Linie 8 und 14

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

71092

Familien-Anzeigen

Karl Junker Stabszahlmeister
Erna Junker verw. Sommer geb. Bobe

Vermählte

Dresden, 21. Februar 1935
Infanterie-Schule Potschapler Straße 8
Zur Zeit verreist.

Pötzlich und ganz unerwartet verschied am 21. Februar unser treuer Mitarbeiter und Kollege, Herr Buchmachergehilfe

Emil Schöbel

Viele Jahre ununterbrochen hat Herr Schöbel seine von mir ihm übertragene Tätigkeit mit Umsicht und Geschick geleitet. Seine treue und harmonische Zusammenarbeit wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dresden, den 24. Februar 1935.

Betriebsführer und Gesellschafter
der Fa. Hermann Frenzel
staatl. konsz. Buchmacher.

Statt Ratten

Tiefbeweis von all der Hölle teilnehmender Liebe und Verehrung durch meine innigstgeliebten, unvergesslichen Mannes und herzensguten Freunde,

Herrn Schlossermeister

Hermann Müller

Ober- und Ehrenmeister des Schlosserinnung

lügen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Krämer für seine warme Anteilnahme während der Trauung und die trostreichen Worte am Tage, der Gemeindeschwester und Frau Helmutha Webe für ihre liebenen Bemühungen, der Schlosserinnung, Herrn Schlosser-Obermeister Schmidt und Herrn Vorstand Sprüngel vom Handwerkerverein für die ehrwerten Nachrufe, dem Radfahrer-Verein "Germania" sowie allen Freunden und Bekannten.

Dresden-N.

Kleine Bildergasse 15
den 20. Februar 1935In tiefstem Web
Eva Müller geb. Mühlner
Mag Müller als Bruder

Herrn vormittags 11 Uhr ist mein treuer Lebensgefährte, unter lieber Sohn, Bruder und Schwiegersonn

Ernst Friedrich

nach schwerem Kriegsleiden im 40. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefstem Schmerz

Karl vorm. Friedrich geb. Fröhlich
Karl Friedrich und Frau
Hans Speisinger und Frau geb. Friedrich
Karl Friedrich und Familie
Anna verw. Fröhlich.

Dresden-N. 28, Großenhainer Straße 100, 2,
den 20. Februar 1935.

Die Einäscherung erfolgt Montag den 25. Februar nachmittags 5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Statt Ratten

Tiefbeweis von all der Hölle teilnehmender Liebe und Verehrung durch Herrn Schörl, herrliche Blumenpenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgang meines liebsten geliebten Vaters, Herrn

Karl Woog

spreche ich allen, allen meinen herzlichsten und tiefempfundenen Dank aus. Innigsten Dank Herrn Krämer für seine lieben, trostreichen Worte, Herrn Vorstand Schlosserfür den ehrenabteilung, dem AGW, "Vora-Eintracht" für den erhabenden Anfang sowie der Betriebsleitung und Gesellschaft der Fa. Villers & Sohn.

In tiefster Trauer

Hilde Woog
augleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. Schnitter Str. 47, im Febr. 1935.

Baum Mohr

lügen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Ganz besondere Anteilnahme durch Herrn Schörl, herrliche Blumenpenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgang meines liebsten geliebten Vaters, Herrn

Richard Barth

lügen wir hierdurch allen besonderen Dank

Herrn Krämer für seine lieben, trostreichen Worte sowie dem lieben

Hausbewohner.

In tiefster Trauer

Hans vorm. Barth

Ander und Angehörige.

Dresden-N. 28,
den 21. Februar 1935.

Für die so überaus zahlreiche

Anzahlung durch Herrn Schörl, herrliche Blumenpenden und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhe

hätte beim Heimgang meines geliebten Vaters,

meines lieben Entschlafenen, Herrn

Richard Barth

lügen wir hierdurch allen

besonderen Dank

Herrn Krämer für seine lieben,

trostreichen

Worte sowie dem lieben

Hausbewohner.

In tiefster Trauer

Hans vorm. Barth

Ander und Angehörige.

Dresden-N. 28,
den 21. Februar 1935.

Nach kurzer Krankheit starb am Freitag den 22. Februar 1935 unsere treuhändige, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Karl Heinrich Fischer

Handelskammer

im 82. Lebensjahr.

Dresden 29, Cossebauder Str. 28, ab. den 22. Febr. 1935.

Die liebenen Kinder.

Die Beerdigung findet Montag den 25. Februar nachmittags

14 Uhr auf dem Friedhof Friedhof statt.

Am Leben war Ruhe und Arbeit

Viehern nachmittags 4 Uhr verschied nach Kurzen, schweren

Viehern nach Kurzen, unter großer Trauer und Trauerfeier.

Mag Punte

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen hiermit an.

Die letztruhenden Hinterbliebenen.

Rendsburg, Vor. Dresden, den 23. Februar 1935.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 26. Februar nach-

mittags 2 Uhr im Krematorium Rendsburg.

Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Nach kurzer Krankheit entstieß gestern am Freitag den 22. Februar 1935 unsere treuhändige, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Auguste Peter

geb. Tiebig

im Alter von 68 Jahren.

In tiefster Trauer

Arthur Peter

gleich im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden-U., Güterbahnhofstraße 12, 3.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch den 27. Februar

nachmittags 5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Am 21. Februar 1935 ging unter geliebte Schwestern und Tanten

Hedwig Goetzke

heim in die Ewigkeit.

Berlin-Lankow 18, Wittenbrücke 28.

Am Namen der treuhändigen Hinterbliebenen

Geburtsstunde.

Statt Ratten

Tiefbeweis von all der Hölle teilnehmender Liebe und Verehrung durch Herrn, Schrift, herrliche Blumenpenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgang meines innigstgeliebten, treuen Freunds, dem

Moritz Brückner

lügen ich allen, allen meinen herzlichsten und tiefsinnigsten Dank. Herrn Krämer für seine lieben, trostreichen Worte sowie allen den werten Handelsbewohnern, die mir während der Trauung des lieben Todesgeschädigten so hilfreich zur Seite standen, danach ins besonders innig.

In tiefster Trauer

Eva verm. Zschäpe geb. Brückner.

Dresden-N., Lützowstr. 48, 1, im Februar 1935.

Auf die überaus zahlreichen Beweise aufdringlicher Teilnahme durch Herrn Schörl, herrliche Blumenpenden und ehrenvolles Geleit

hätten wir hierdurch allen Zeitpunkt, Ablauf und

Beweise umgehen herzlichen Dank. Herrn Krämer für seine trostreichen Worte am

Zielbergraben Dresden-Völkers, e. B. meinen lieben

Zielbergrabenmeister Tischler und Büdnermeister Erich sowie den

Handelsbewohnern von Schlosserstraße 20.

In tiefster Trauer

Eva verm. Fröhliche

Kinder und Hinterbliebene.

Dresden-N. 28, Büdnerstraße 17, den 20. Febr. 1935.

Otto Fritzsche

Gummier

lügen wir hierdurch allen Zeitpunkt, Ablauf und

Beweise umgehen herzlichen Dank. Herrn Krämer für seine trostreichen Worte am

Zielbergraben Dresden-Völkers, e. B. meinen lieben

Zielbergrabenmeister Tischler und Büdnermeister Erich sowie den

Handelsbewohnern von Schlosserstraße 20.

In tiefster Trauer

Eva verm. Röhne geb. Fritzsche

Dresden-N. 28, Mälzerstraße 16, den 21. Febr. 1935.

Auf die zahlreichen Beweise lieboller Annahme durch Herrn, Schrift, herrliche Blumenpenden und ehrenvolles Geleit

hätten wir hierdurch allen Zeitpunkt, Ablauf und

Beweise umgehen herzlichen Dank. Herrn Krämer für seine lieben, trostreichen

Worte am

Zielbergraben Dresden-Völkers, e. B. meinen lieben

Zielbergrabenmeister Tischler und Büdnermeister Erich sowie den

Handelsbewohnern von Schlosserstraße 20.

In tiefster Trauer

Eva verm. Röhne geb. Fritzsche

Dresden-N. 28, Mälzerstraße 16, den 21. Febr. 1935.

Unterstützt die Privatwirtschaft!

Erd- und Feuerbestattungen

Überführungen

aus und allen Krankenhäusern, Altenheimen, Klöstern usw.

Beerdigungsanstalt Concordia

Auf 51718 / Dresden, Übergraben 19 / Auf 53988

Befragung der Feuerbestattung

0233 22228

Familien-Anzeigen

für die nächste Ausgabe der O. A. N. die Montag nachm. erscheint, werden bis Montag vorm.

1/29 Uhr angenommen.

Ermäßiger Preis für Familien-Anzeigen: 6 Pf. die Zeile.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt: Del. Wolde Gen. mit

Gern. Walther Hamm, Wünschens-

dorf, 1935.

Verlobt: Herr Dr. phil. Ober-

o. Prof. Kreißmar mit Dr. Marie

Schulz, Dresden.

Verlobt: Herr Paul Helm, 1935.

Dresden, 1935.



DRESDEN ALS DRUCK- STADT

Bald nachdem der Erfinder der Buchdruckerkunst und der erste deutsche Buchdrucker, Johannes Gutenberg, in Mainz seine berühmte zweibandviersigzigele Bibel 1455 fertiggedruckt hatte, kam die schwarze Kunst auch nach anderen deutschen Städten, wie Straßburg, Nürnberg, Bamberg und Köln.

Nach Dresden kam die Buchdruckerkunst später als nach anderen kursächsischen Städten, wie nach Merseburg, Wittenberg usw. Wolfgang Stöckel, von Leipzig kommend, wurde 1524 der erste selbständige Buchdrucker in der Residenz. In seiner Druck- und Verlagsanstalt erschienen anfänglich gegenreformatorische Schriften, bis er nach der Einführung der Reformation auch sein Verlagsgeschäft änderte. Sein Sohn, Matthäus Stöckel, war Drucker sowohl für die Landesregierung als auch für den Dresdner Rat. Er druckte die erste Apothekerdruckerei und auch die erste Dresdner Feuerordnung. Seine Druckerei wurde Zentralstelle für amtliche Drucksachen, besonders für die zahlreichen Mandate. Schon im Jahre 1527 war in Dresden die berühmte Dresdner Bibel gedruckt, aber erst unter dem Hofbuchdrucker Gmel Bergner erfuhr die schwarze Kunst in Dresden einen starken Aufschwung. In seiner leistungsfähigen und reich ausgestatteten Offizin entstand 1583 das große Holzschnittwerk von Bildnissen bedeutender Reformatoren und Prediger.

Erst im Jahre 1763 wächst die Zahl der Dresdner Buchdruckereien auf vier. Aber schon 1777 röhrt ein Zeitgenosse, „daß die Stadt Dresden unterschiedliche wohlbestellte Druckereien hat, die ihr nicht nur eine Ehre sind, sondern auch vielen Nutzen zubringen. Es wird von fremden Orten mancher Taler für die Arbeiten der Druckerei nach Dresden geschickt. Die Leute, die in solchen Offizinen arbeiten, konsumieren jährlich ein Ziemliches, und wenden also ihren Verdienst wieder den Bürgern zu“. Erst im 19. Jahrhundert nimmt die Zahl der Buchdruckereien in Dresden zu; langsam steigt sie in der ersten Jahrhunderthälfte auf 15 an; in der zweiten Hälfte aber beginnt wirklich das „papierne Zeitalter“, im Jahre 1900 zählt man in Dresden 116 Druckereien, von denen 38 in den Jahren 1891 bis 1900 entstanden.

Nach dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Dresden vom Jahre 1933 bestanden am 16. Juni 1933 in Dresden 309 Betriebe des Druckgewerbes, die 3101 Personen beschäftigten, darunter 2221 Arbeiter; in 223 Betrieben fanden Motoren von 3190 PS.

Wenn auch viele Betriebe durch ihre Größe zur Industrie zu rechnen sind, so ist auch in diesen die Arbeitsweise selbst zu einem großen Teil doch immer alte, gute Handwerksarbeit geblieben. Denkm zum Gelaggen eines Druckwerkes gehören hochwertige, handwerklich geschulte Arbeitskräfte, die auch einen ausgeprägten Sinn für Form und Schönheit haben. Die Maschine kann solche

Arbeit, hauptsächlich im eigentlichen Druckprozeß, wohl unterstützen, aber nicht ersetzen.

Die Erzeugungsfähigkeit des Dresdner Druckgewerbes hat ein hohes Ausmaß erreicht, was sie doch immer mehr auf die Befriedigung einer großen, vielseitigen Nachfrage eingestellt. Nur dann aber kann wieder auf eine einigermaßen auskömmliche Beschäftigung gerechnet werden, wenn aus der Vielseitigkeit des Lebens, aus allen Bezirken der Wirtschaft und Kultur eine vielseitige Nachfrage an das Druckgewerbe herantritt. Das Arbeitsgebiet und das Arbeitsvolumen wird ja heute nur zu einem kleinen Teil vom „Buch“druck — dem Druck von Büchern — ausgetüft, sondern erstreckt sich auf alle Gebiete des Lebens, der Industrie, des Handwerks, des Handels und der öffentlichen Verwaltungen. Aus tausend solchen Kanälen aber können dem Druckgewerbe Aufträge in jeder Größenordnung zufallen, ob diese Aufträge im einzelnen nun tausende oder nur wenige Mark betragen.

Arbeitsbeschaffung ist das Zeichen unserer Wirtschaftspolitik, unter dem auf vielen Gebieten der Wirtschaft schon erhebliche Erfolge erzielt worden sind. Gerade das Druckgewerbe aber hat bisher an diesem Aufschwung noch wenig teilnehmen können. Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Gewerbebereich groß und wirkt sich natürlich auch auf die Nachfragebereiche des Druckgewerbes aus, die Papier-, Farben- und die übrigen anderen Lieferanten. Würde anderseits aber den Druckbetrieben geholfen, so würde sich deren Belebung auch auf die verwandten wirtschaftlichen Gebiete ausdehnen können.

Gerade die Erzeugnisse des Druckgewerbes sind in besonderem Maße zu Ankerungsmitteln der Wirtschaft geeignet und bestimmt. In der Gestalt des Buches, der Zeitschrift, der Zeitung sind sie Mittel der geistigen und seelischen Anregung und ermöglichen die Teilnahme am Gemeinschaftsleben. Ebenso sehr sind sie aber ein Glied im Wirtschaftsumlauf selbst, insbesondere als Mittel der Wirtschaftswerbung, als verbindendes gewinnendes Glied zwischen Erzeuger und Verbraucher. Die gesamte Wirtschaft muß erkennen, daß der allgemeine Aufschwung auch in Zukunft mit einer starken Wirtschaftswerbung Hand in Hand gehen muß. Dabei wird aber immer das gedruckte Wort und das sichtbare Bild in der vordersten Reihe stehen, etwa in Form des Kataloges und der besonders von den Dresdner Druckereien gepflegten Qualität-Werbedrucksache. Wort und Bild sind die wichtigste Verbindung, über die das Angebot und die Ware den Weg zum Käufer findet.

Jede Behörde, jedes Geschäft, aber auch jeder Privatmann wahrt und fördert die eigenen Interessen und die der Gesamtheit, wenn er dem Druckgewerbe Aufträge auffügt oder seine Erzeugnisse: Buch, Zeitschriften, Zeitung und Bildwerk erwirbt. Ein blühendes Druckgewerbe ist auch ein Zeichen einer blühenden Wirtschaft und eines reichen Gemeinschaftslebens.

Der Name

LIMPERT

ist nicht nur in Dresden,
sondern in ganz Deutschland
Begriff für Qualitätsdruck

Wilhelm Limpert, das Druckhaus für hohe Ansprüche
Dresden-A.1, Ruf 24996

**Gutenberghaus
Neumann & Tschichold
belieft das gesamte graphische Gewerbe**

GENERALVERTRIEBUNG DER FIRMEN:

Vomag-Betriebs-AG., Plauen I.V. Steinmeiss & Stolberg, Nürnberg Joha-Werk AG., Bautzen I.S.
Kahlisch & Co., Leipzig Schäfer & Gläscke AG., Leipzig Springer & Müller AG., Leipzig

Größte Reparaturwerkstatt von Ost Sachsen und Niederschlesien. Gegründet 1886

Gutenberghaus Neumann & Tschichold Dresden-A.1 Mittelstraße 20 Ruf 14266 u. 22266

**BUCHDRUCK
OFFSET- UND
STEINDRUCK
VERLAG**
Laubedruck G M B H
FERNRUF 13675
DRESDEN A.1 SCHLIESSEFACH 550
PALMSTR. 8 UND WETTNERSTR. 15
Seit 1894

Wilhelm Wirth
Klischeefabrik Aktiengesellschaft



Dresden-A., Werderstr. 41
Fernsprecher 45445 und 47928

Musterbetrieb

Hochwertige Originalklischees jeder Art für Ein- und Mehrfarbendruck. Albert-Galvanos in Kupfer und Nickel, (Nickel direkt niedergeschlagen, nicht vernickelt), für Qualitätsdruck und höchste Auflagen. Stereos auch mit Chrom-Überzug. Matern von Werken und Akzidenzen. Dresdensia-Inserat-Matern nach Strichätzungen und Autotypien.

**Dresdner
Alzjövik
Druckerei**

vorm. R. Müller GmbH., Polierstr. 12/14. Sammeleruf 24576

Ihrer Firmenname entspricht pfeift die Druckerei seit nahezu 25 Jahren die Anfertigung von Akzidenzen, d.h. all der Drucksachen, die Industrie, Handel, Behörden, Vereine, Gesellschaften usw. für die verschiedensten Zwecke benötigen. Sie liefert geschmackvolle Werbe- und Gebrauchsdrucksachen, Illustrationen- u. Farbendrucke, Formulare, Durchschreibebücher, Familienanzeigen usw. Durch Aufstellung von Setzmaschinen neuester Bauart, modernster Rotationsmaschinen und Stereotypeanlagen ist sie auch im Zeitungs-, Zeitschriften- u. Werkdruck zu einer der leistungsfähigsten Druckereien geworden. Daher vermag sie Massen-auflegen in kürzester Zeit herzustellen. Bei preiswerten Berechnung werden vornehme Satzanordnung und klarer Druck geboten. Offerten, Entwürfe und unverbindlichen Vertreterbesuch bereitwillig.

E2 A2 B3 A3 B4 A4 B5 A5

Das Programm der Tennisspieler

Der Bezirk 4 (Dresden-Bauken) im Bau h. Sachsen) des Sachsen-Tennis hatte für Freitag abend die Vereinsführer und Sportwart der Vereine zu einer Arbeitsbesprechung nach dem Hotel Union in Dresden eingeladen. Aus dem Vorbericht 1934 war zu entnehmen, daß der Bezirk die Zahl der angehörenden Vereine von 29 auf 38 vermehrt hat. An Stelle von 14 Vereinen (im Vorjahr) nahmen heuer 21 Vereine an den Kämpfen zur Ermittlung der Bezirksmannschaft (Bezirksmeisterspiele) teil.

Die Ablösung für die Meisterspiele

ergab folgendes Bild. In der Vorrunde richten in der oberen und unteren Hälfte je sechs Vereine, ferne spielen: BSC Reichsbahn Dresden gegen TC Weiß-Schwarz Dresden; Tennis- und Skifl. Sachsen gegen TC Blau-Weiß; Post-Sportvereinigung Dresden gegen SV Eintracht; TC Langhansmühle-Miesa gegen Freiburger Hochbau. In die 1. Runde gelangen dann weiter ein: TC Leibnizschule, TC zu Wilschen, TC 1923 Dresden, TC Waldschule Dresden, Reichsbahn-Kleingutbad, TC Steigerdorf, Scherzer-Zwickau, Dresden, Altmärker Tennisclub, SCL Blau-Weiß Dresden, Dresden, Deutscher TC 1893 Dresden, TC Grün-Weiß Dresden und TC Westend Dresden. Als

Termine für die Bezirksmeisterspiele 1935

wurden festgesetzt: 2. April (Vorrunde), 5. Mai (1. Runde), 12. Mai (2. Runde), 19. Mai (Vorläufige-Runde) und 9. Juni (Endrunde). Die an den Meisterspielen beteiligten Vereine sind verpflichtet, acht Tage vor ihrem Auftritt ihre Mannschaftsaufstellung für die Einzelkämpfe mit (bis zu sechs) Erstauswahlern bekanntzugeben. An der Ausgabe der Meistersiege darf nichts mehr geändert werden. Die Bezeichnung der drei Doppelkämpfe bleibt hingenommen, wenn sie zwischen den Mannschaftsführern bzw. Sportwarten überlassen, der erst nach Abschluß der Einzelkämpfe.

Das Gaufest des Reichsbundes

Durch die Anordnung des Reichssportführers, daß die Hauptaufgabe des Turnerkreis in Gaufesten des Reichsbundes für Leistungsbewegungen umgewandelt werden, wurde Leipzig zum Zentrum des 1. Sächsischen Gaufestes, dessen Durchführung dem Turnkreis Sachsen übertragen wurde. Die technische Leitung liegt in den Händen des Hauptturnwartes, der sich der Mitarbeit der Gaufachwartes des NL für die Ausarbeitung und Durchführung der sachlichen Belange bedient.

Stadion im Westegelände

Als Ort wurde das Westegelände in Leipzig gewählt. Die rostigen Mietshäuser und der freie Platz zwischen der Kaiser-Augusta-Straße und der Zwölftauer Straße

plädiert ist, dem Gegner die Belebung der Doppelkämpfe bekanntzugeben. Nach einer kurzen Debatte über die Durchführung der Meisterspiele gab Bezirksführer Wahl weiter

die übrigen Tennistermine 1935 in Ost Sachsen

bekannt. Durchgeführt werden: von 30. Mai bis zum 2. Juni das Tennisturnier des Bezirks 4 auf den Plätzen des SCL Blau-Weiß Dresden, an der Bürknerstraße/Vennestr. 1935; das Internationale Tennis-tunier des Ad. SV Dresden vom 25. bis 30. Juni auf den Plätzen an der Goethestraße; das Allgemeine Tennisturnier in Bad Belzig vom 14. bis 18. August und das Allgemeine Jugend-Tennisturnier auf den Plätzen des TC 1922 Dresden, an der Arminius-/Frankenstraße, vom 4. bis 8. Oktober. Weiter gab der Bezirksführer bekannt, daß am 25./26. Mai die 1. Runde der Meisterspiele, von 18. bis 20. Juni das Allgemeine Leipzig-Tennisturnier und vom 19. bis 23. Juni das Allgemeine Chemnitzer Tennisturnier zur Austragung kommen. Weiter eingingen sich die Vereine des Bezirk 4 (Dresden-Bauken) darüber.

1935 erstmals Damen-Mannschaftskämpfe im Bezirk 4

durchzuführen, an denen sich 16 Vereine, und zwar der SCL Blau-Weiß Dresden, der Sächsische Tennisclub, der TC Thonau, der TC Weiß-Schwarz Dresden, der TC 1923 Dresden, der TC Adelsberg, der Ad. SV Dresden, der Deutsche TC 1893 Dresden, die Post-Sportvereinigung Dresden, der BSC Reichsbahn Dresden, der Völklinger TC, der TC Kleingutbad, der VfB Dresden, der TC zu Wilschen, der Reichsbahn-Kleingutbad, der TC Steigerdorf und der TC Blaues Wappen, beteiligen werden.

1935 erstmals Damen-Mannschaftskämpfe im Bezirk 4

durchzuführen, an denen sich 16 Vereine, und zwar der SCL Blau-Weiß Dresden, der Sächsische Tennisclub, der TC Thonau, der TC Weiß-Schwarz Dresden, der TC 1923 Dresden, der TC Adelsberg, der TC 1893 Dresden, die Post-Sportvereinigung Dresden, der BSC Reichsbahn Dresden, der Völklinger TC, der TC Kleingutbad, der VfB Dresden, der TC zu Wilschen, der Reichsbahn-Kleingutbad, der TC Steigerdorf und der TC Blaues Wappen, beteiligen werden.

Die organisierte Durchführung

Die Vorbereitung und Organisation dieses Festes liegt in den Händen des Hauptausschusses, der zu einer Unterstützung 14 Fachausschüsse eingesetzt hat. Eine Geschäftsführung und die Gründung eines einzugreifenden Vereins bilden die nötigen rechtlichen Unterlagen.

Die Mitglieder des Hauptratsausschusses

Dem Hauptratsausschuß, dem die gesamten Vorbereitungen obliegen, gehören folgende Mitglieder an: Gaufachwart des Reichssportführers Walther Schmidt (Chemnitz), der Leipziger Bezirksfachwart Dr. Fritz Otto (Leipzig), als Vorsitzender des Hauptratsausschusses Walther Seeliger (Leipzig), Vertreter des Gauaufsichtsräters in MW: Aufbauballmeister Hoffmann, Gaufachwart Stolze, Gauaufsichtsräter Margaretha Fischer, Dr. Paul Beckstein, Dr. Strickrodt; Jerner, Dr. Böschler der Sachsenland-Turner und Sport; Gauoberaufseher Kurtis; Gauhaus: Curti; Berghold; Böhl; Dr. Bruno Meißner; Preiß; Ben Tietz; Wohnung: Otto Beder; Pfeifer; Hebe; Ordensmeister: Lubowicz; Fehsner; Ernst Hoffmann; Werbung: Albert Flomme; Wirtschaft: Direktor Heber; Reichsbahn-Ausschuss: Dr. Krausche; Gesundheit: Dr. Scheide; Turnfachrat: Prof. Dr. Heinrichs; Schulturnen: Erich Habicht.

Der Rundschreiblauf zwischen Männern. Der Rundschreiblauf zwischen Männern, der am 12. April vom Berliner Stade ausgetragen werden sollte, ist mit Rückicht auf die Verbrennung zum nächsten Sonntag versetzt worden. Er wird nunmehr erst im November in Münster durchgeführt werden.

Tennisturniere Dresden. Das Kreis-Tennisturnier, ehemalige Sache: Turner, 1. Stufe: Tagel (8. Abt.) 145 P.; 2. Stufe: Müller (8. Abt.) 125 P.; Turner, 32-40 Jahre: Tagel (8. Abt.) 67 P.; Turner, 40-50 Jahre: Tagel (8. Abt.) 52 P.; Turner, 50-60 Jahre: Müller (7. Abt.) 52 P.; Turner, 60-70 Jahre: Jähn (8. Abt.) 60 P. Bemerkenswert ist, daß der Sieger in dieser Altersgruppe 70 Jahre alt ist. Jähn erzielte in diesem Alter 100 Punkte. Der Sieger der Altersgruppe 30-39 Jahre erzielte 90 Punkte. Die Altersgruppe 40-49 Jahre erzielte 80 Punkte. Der Sieger der Altersgruppe 50-59 Jahre erzielte 70 Punkte. Der Sieger der Altersgruppe 60-69 Jahre erzielte 60 Punkte. Der Sieger der Altersgruppe 70-79 Jahre erzielte 50 Punkte. Der Sieger der Altersgruppe 80-89 Jahre erzielte 40 Punkte. Der Sieger der Altersgruppe 90-99 Jahre erzielte 30 Punkte.

Der Männerturnverein in Berlin. Der Turnverein Dresden-Puettendorf veranstaltete am 3. März vorläufig am 10. März eine allgemeine Sportausstellung im Stadion von Dresden-Neustadt eine ehemalige Ausstellung des Turnkreises. Wir tragen die Kreise von Hand auf.

Männerturnverein (Gedächtnis). Am 26. Februar 1935 übernahm der Männerturnverein (Gedächtnis) am Plauenschen Platz.

Das sportliche Programm. Das sportliche Programm, das erst in großen Umrissen fertiggestellt ist, und daß allen Sportarten Gelegenheit gegeben wird, werbend an die Öffentlichkeit zu treten, ist natürlich sehr reichhaltig. Eingeleitet soll die Wettkämpfe am Sonnabend dem 18. Juli mit einem Turnen der Schulen werden. Sollte sich dies aus zeitlichen Gründen nicht durchführen lassen, tritt an dessen Stelle ein Turnen der Kinderabteilungen aller Leipziger Vereine. Die nächsten Tage werden ausgefüllt durch einen Tag der Polizei, des Reichsheeres, der SA. Am Freitag dem 18. Juli ist der Tag der Mehrkämpfe, der mit einem Dreikampf beendet wird. Sonnabend findet das Kreisturnen statt, dem sich eine große ostdeutsche Auseinandersetzung anschließt. Der Hauptplatz Sonntag, dem 21. Juli, werden am Vormittag ein gewölbiger Festzug und am

Rodballturnier des RB. Meissner

Am 2. März feierte der durch seine Frau- und Kindersababteilung bekannte RW. Weiß sein 10. Bestehen im Treptower „Sindengarten“. Es konnte sein erster großes Jubiläum nicht besser beginnen, als mit der Aufführung eines „Sindbaum-Rodballturniers“. Gerade in diesen Tagen und Wochen, da alle Mannschaften mit erhöhter Kraft auf die Herbstmeisterschaften warten, verdient eine solche Übersichtlichkeit, welche die größte Begeisterung auslöst.

21 Mannschaften aus Dresden, Meißen, Brauns-

dorf, Freital, Rothenburg und Reichenberg

haben sich einzuschreiben lassen. Abgesehen von den weniger starken Mannschaften, die bei dem großen Sächsischen Rodballturnier am Sonntag an den Start gehen, ist alles verstreut, was im sächsischen Rodball-Rennen und Klängen hat. Um das Dreieck nicht mit sportlichen Darbietungen zu überdecken, werden

Die Spiele des Turniers bereitstehen am 24. Februar,

von 19.30 Uhr an im „Sindengarten“ (Sindbaumstraße 10) durchgeführt. Um mit vielen Zuschauern ausgestattet, wird das Rennen noch am

25. Februar, 1935, wiederholt.

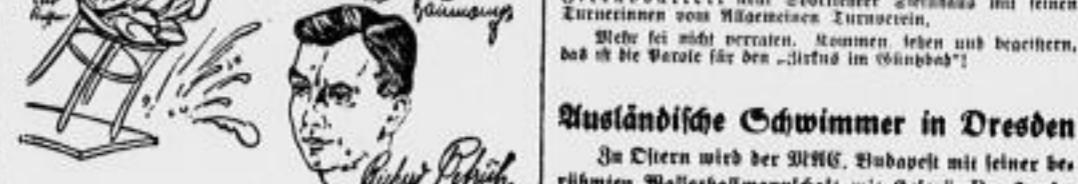
„Zirkus im Günzbad“, Sonntag um 19 Uhr

Die sächsischen Schwimmer erzielten Ruhm. Bei den Wettbewerbsverhandlungen der Schwimmer in der Vergangenheit gingen sie, weil sie keine leeren Worte haben. So wird sich denn auch diesmal wieder im gleichen Sinne der Schwimmer und mit all dem bunten Schmucke ein lustiges Volksfest halten.

Aus der Zunft der Darbietungen:

Die große Schule. 12 Trachten-Schule des Dresden-SG, die Dresden-Rummel (D.S.) als Meister der 2. Klasse der Tanzklasse des 1. Dresden-Damen-CL und der Damen-CL. Rote und Blaue Schleife zeigen die Reihen der Turnschule 1877. Der 26. Februar will einen „Zirkus“ in die „Spitzenkünste des Jahres 2000“ bringen. Alle sind neue Schwimmkünste bringt der 24. Februar. Was es oder mit dem „Wunder vom Vogel“ für eine Bewandlung hat, will die sächsischen Schwimmergruppen wissen. Der Dresden-SG wird den ersten Erfolg seiner Damen in der sogenannten neuen Ringstange, Tob-Schwimmkünste stellt Sportlicher Zirkus mit seinen Turnschulen aus Altenreichen.

Wie sei nicht verrückt, können leben und beachten, daß es die Parole für den „Zirkus im Günzbad“!



Auf Zirkus am 24. Februar 19 Uhr wirken Stadt-

Büroverwaltung, Schwimmer und Turner gemeinsam für die Altersklasse (Mädchen- und Jungen).

Geboten werden volkskü-

nige Unterhaltungen.

Am Zirkus am 24. Februar 19 Uhr werden

die Altersklassen (Mädchen- und Jungen)

der Altersklasse (

Grundstücks- und Hypothekenmarkt

Die Zwangsvollstreckung

Von Amtsgerichtsrat Dr. Herfurth (Dresden)

Wer einen persönlichen Schuldtitel über mehr als 300 M. — ein Urteil wegen einer Wechselerforderung, einen Vollzugsabdruck wegen einer Darlehensschuld — erlangt hat, kann in ein Grundstück seines Schuldners in der Weise vollstrecken, dass er eine Zwangsvollstreckung eintragen lässt. Damit sichert er sich die Vertriebung seines Anwarts aus dem Grundstück an der Anschrift des Zwangsvollstreckers; sie ist auf dem Schuldtitel vermerkt.

Beimtagt nun ein Gläubiger auf Grund eines persönlichen Schuldtitels mit dem Vermögen der Eintragung einer Zwangsvollstreckung die Zwangsvollstreckung des Grundstücks, so ordnet noch der von der Praxis und Literatur vertretenen herrschenden Auffassung der Richter die Zwangsvollstreckung nur wegen des persönlichen Anwarts auf. Daraus ergibt sich, dass insgesamt Geld nicht nur die Zwangsvollstrecke, sondern auch die nach Eintragung der Zwangsvollstreckung etwa aufgebrachten bewilligten Rechte am Grundstück aufgenommen werden müssen als Rechte, die am Grundstück beibehalten bleiben. Will der Gläubiger diesen Erfolg vermeiden, so muss er sich aus der Zwangsvollstrecke einen dinglichen Schuldtitel verschaffen, indem er den Schuldner in vollstreckbarer Urkunde der Zwangsvollstreckung aus der Zwangsvollstrecke entwerten lässt, oder einen Urteil wegen dieses Anwarts erwirkt.

Man fragt sich mit Recht, ob dies nicht etwas zuviel der Staatskosten sind, die hier verlangt werden, und

ob man nicht einfacher und billiger kommen kann. Der Gläubiger will ins Grundstück vollstrecken an der Stangfelle, die ihm die Zwangsvollstrecke gesichert hat. Diese dingliche Sicherung ist eingetreten mit der Eintragung des Schuldtitels.

Die Eintragung ist ein Akt der Zwangsvollstreckung; sie ist auf dem Schuldtitel vermerkt.

Ich bin der Meinung, dass kein beachtenswerter Grund vorliegt, einem Schuldtitel mit dem Vermerk der Eintragung der Zwangsvollstreckung die Glaubenssicherheit eines „verbindlichen“ Schuldtitels abzusprechen. Es würden keine Bedenken bestehen, die Zwangsvollstreckung aus der Zwangsvollstrecke anzuerkennen und so durchzuführen. Es ist zwar richtig, dass ein Gläubiger, dem der Schuldner eine Sicherungsvollstreckung für seine persönliche Forderung bewilligt hat, mit einem persönlichen Schuldtitel nicht aus der Sicherungsvollstrecke vorteilen kann. Der Grund ist der, dass dem dinglichen Recht Einwendungen entgegenstehen können, die dem Schuldner im Prozessverfahren vorzubringen Gelegenheit gegeben sein muss.

Dicker Gedankengang ist aber auf die Zwangsvollstreckung als Vollzugsfunktion, als Veräußerung des persönlichen Schuldtitels nicht anwendbar.

Das & R. der Gläubiger nachträglich auf die Zwangsvollstreckung rechtskräftig verzichtet, so muss der Schuldner dies — wie alle Einwendungen, die nach Erlass des Schuldtitels entstanden sind (Bahlum, Erfurt) — im Wege der Vollstreckungsgegenklage geltend machen.

Was in Sachsen gebaut wurde

Am Freistaat Sachsen wurden im Monat Dezember 1934 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Chemnitz 265, Dresden-Bogen 205, Plauen 186 und Zittau 150. Die Neubauten sollen insgesamt 971 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 187 Bauanewohnung für Uml., Au- und Ausbau mit insgesamt 210 Wohnungen erteilt.

Ausgeschlossen und baupolitisch abgenommen wurden 1000 Neubauten mit 2000 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 1162 mit einem und 340 mit zwei Wohnungen, und unter den Wohnungen 116 mit einem und zwei, 1160 mit drei, 810 mit vier und 610 mit fünf und mehr Wohnräumen. 1500 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 1200 Ein- und 264 Zweifamilienhäuser. 900 Neubauten mit 1622 Wohnungen wurden mit Unterführung aus öffentlichen Mitteln errichtet. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 454, die von gewerbl. Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 190, die anderthalb als ungewöhnliche Bauten bezeichnet wurden. Durch 288 Umbauten wurden 687 Wohnungen gewonnen. Ferner waren 4 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsbauten (4) erfolgten.

Am Gebäudebaugen waren im Dezember 14 Häuser mit 21 Wohnungen zu verzeichnen. Die Verlässlichkeit erbrachte somit insgesamt einen Anstaud von 2224 Wohnungen (Monat Dezember 1933: 1730); davon entfielen auf die Städte Chemnitz 190, Dresden 148, Leipzig 46, Plauen 101 und Zittau 7.

Für Bauten ohne Wohnungen betraf die Zahl der im Dezember 1934 genehmigten Neubauten 120, von denen 110 mitfamilialen Bauten diesen sollen. Abgenommen wurden 137 Neubauten, davon 100 in wirtschaftlichen Zwecken. Uml., Au- und Ausbau wurden genetakt 128 und 229 abgenommen. Ferner wurden 20 durch Abriss, Brand und erfahrene Abschaffung von Gebäuden, darunter 20 für wirtschaftliche Zwecke genehmigt.

Zinsverbilligung für Bodenverwertungsbauteile um ein Jahr verlängert. Der Melde- und breuhtliche Meldester für Erneuerung und Landwirtschaft darf sich entschlossen, die im Haushalt Jahr 1935 ablaufende — einfache und verkürzte — Zinsverbilligung des Reichs für Bodenverwertungsbauteile nochmal allgemein um ein Jahr zu verlängern. Die Verbilligung erfolgt, ohne dass es einen besonderen Antrag für den Einzelfall bedarf.

Tilgungssatz bei Baudarlehen

Nach einer im „Sächs. Verwaltungsbüro“ veröffentlichten Verordnung des sächsischen Ministeriums für Arbeit und Wohlfahrt bleibt es für die im Rechnungsjahr 1930 aus Anteilemitten geschaffenen Staatendarlehen, die ihm die Zwangsvollstrecke gesichert hat. Diese dingliche Sicherung ist eingetreten mit der Eintragung des Schuldtitels auf 2 v. O. erhöht werden sollte, auch für das Rechnungsjahr 1935 bei dem bisherigen Tilgungssatz auf 1 v. O. höher. Dies gilt auch für die Sonderbaudarlehen für kinderfreie und überkultiviert-fähige Familien, Kriegsbeschädigte, Bahnarbeiter, Wirtschaftsschädler und Umleder.

Den Gemeinden und Bezirksverbänden wird dringend empfohlen, hinsichtlich der von ihnen aus Aufwertungsmitteln gewährten Baudarlehen in gleicher Weise zu verfahren. Sowohl Gemeinden und Bezirksverbänden als auch Baudarlehen gewöhnt haben, die aus Finanzbedürftigkeit oder Wohnungsmangelnot stammten, dürfen sie im Rechnungsjahr 1935 keinen höheren Tilgungssatz als 1 v. O. und keine Zinsen geben sein muss.

Pfandrecht statt Sicherungsübertragung

Ein Urteil des Landgerichts Breslau

Wer einen Kredit aufnehmen will, wird seinem Gläubiger meist eine Sicherung für die Forderung bieten müssen. Diese Sicherung kann geheimstatisch durch Verpländung einer Sache erfolgen, indem dem Gläubiger der sachliche Wert oder Mitherr eingeräumt wird. Bei Grundstücken wird eine Grundstück oder Hypothek eingetragen oder abgetragen. Damit wird eine starke Sichlung geschaffen. Das Pfandrecht ist nach außen erkennbar. Neben dem Pfandrecht hat die bisherige Sicherungsform das Institut der so genannten Sicherungsübertragung herausgebildet, welche das VGB nicht kennt. Sie erfolgt ebenfalls durch die Vereinbarung, dass das Eigentum des Gegenstandes auf den Gläubiger übergeht, der Schuldner jedoch den Besitz als „Entleihbar“ oder „zum Gebrauch“ behält. Die Sicherungsübertragung tritt nach außen nicht erkennbar hervor, bleibt die Gefahr in sich, mißbraucht zu werden und die Sicherheit im Gesichtsverlust zu gefährden.

Unwehr hat das Landgericht Breslau in einem grundsätzlichen, für die Öffentlichkeit wichtigen Urteil gegen die rechtliche Gültigkeit solcher Verträge Stellung genommen.

Das Landgericht geht davon aus, dass die nationalsozialistische Reichsverwaltung die Sicherungsübertragung grundsätzlich nicht billigen kann, weil sie nicht wie es das Gesetz beim Pfandrecht erlaubt, auch äußerlich erkennbar sei. Daburk werde es dem Schuldner ermöglicht, nach außen eine schändler unverdeckte Rechtfertigung und Vermögenslage vorzutäuschen und andre Krediteher durch das Recht von Gegenständen zu binden, die dem Schuldner gar nicht mehr gehören, obwohl ein mehr oder minder großer Teil seiner Habe ihm nun noch scheinbar zugehe. Die Sicherungsübertragung verfügt ferner den Schuldner leicht dazu, auch den

Eine Schweizer Großbank über die Besserung am deutschen Grundstücksmarkt. Die AG. von u. Co. (Handels- und Hypothekenbank) in Zürich konstatiert in ihrem Geschäftsbericht für 1934, dass von ihren Auslandsanlagen rund drei Viertel in Deutschland liegen. Hypothekenanlagen beläuft das Institut nur in Deutschland, und zwar fast ausschließlich erhaltliche Titel. Die Bank bemerkt folgendes zu der Entwicklung am deutschen Grundstücksmarkt: „Im Wohnungsmarkt sind die brüderlichen Brüder der Zwangsvollstreckung gebrochen, in den Steuerlasten ist ein zufriedener Abbau insbesondere bei der Handels- und Gewerbeaufgabe funktioniert und wird zum Teil schon im laufenden Jahre wirksam werden. Diese Maßnahmen haben zu einer Verbesserung des Grundstücksmarktes namentlich in den Großstädten und damit zu einer Steigerung und Befestigung der Grundstücksmärkte geführt. Es darf daher erwartet werden, dass in absehbarer Zeit bei allen unserm Hypothekenanlagen die Pfandschäfte wiederum in ihre früheren Werte hineinwachsen werden. Am Ende eines vor zwei Jahren teilweise gewordenen Hypothekar-Abbildung haben wir uns Interessen durch Vertiefung an der Finanzierung eines großen modernen Geschäft- und Bürohauses in einer Geschäftslinie der Reichshauptstadt wirksam gemacht.“

Teil seines Eigentums, der an seiner Lebenshaltung über sein Vermögenswert unverhältnismäßig und daher an sich unpräzise sei, den Gläubiger zu überreichen und sich so wirtschaftlich in völlige Abhängigkeit des Gläubigers zu begeben. Auch das widerstreitende Sicherungsübertragungs- und Pfandrecht ist nur ein Scheiterweg, um den Gläubiger vor einem Zusatzaufwand zu schützen.

Wenn überhaupt, so sollte sie nur dann als rechtlich bindend angesehen werden, wenn der überlegene Gegenstand aus dem Gewahrsam des Schuldners übernommen und jede Verdauung abgeschlossen werde.

Zwangsvollstreckungen in Sachsen

60. Baudarlehen, Za. 4134: 25. 8. zu 1000. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf-Cosse. Siedlungsbauteile Einfamilienhaus, 10 Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 61. Baudarlehen, Za. 4884: 25. 8. 11 Uhr. Platz 400 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 62. Baudarlehen, Za. 4885: 25. 8. 12 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 63. Baudarlehen, Za. 4886: 25. 8. 13 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 64. Baudarlehen, Za. 4887: 25. 8. 14 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 65. Baudarlehen, Za. 4888: 25. 8. 15 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 66. Baudarlehen, Za. 4889: 25. 8. 16 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 67. Baudarlehen, Za. 4890: 25. 8. 17 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 68. Baudarlehen, Za. 4891: 25. 8. 18 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 69. Baudarlehen, Za. 4892: 25. 8. 19 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 70. Baudarlehen, Za. 4893: 25. 8. 20 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 71. Baudarlehen, Za. 4894: 25. 8. 21 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 72. Baudarlehen, Za. 4895: 25. 8. 22 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 73. Baudarlehen, Za. 4896: 25. 8. 23 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 74. Baudarlehen, Za. 4897: 25. 8. 24 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 75. Baudarlehen, Za. 4898: 25. 8. 25 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 76. Baudarlehen, Za. 4899: 25. 8. 26 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 77. Baudarlehen, Za. 4900: 25. 8. 27 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 78. Baudarlehen, Za. 4901: 25. 8. 28 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 79. Baudarlehen, Za. 4902: 25. 8. 29 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 80. Baudarlehen, Za. 4903: 25. 8. 30 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 81. Baudarlehen, Za. 4904: 25. 8. 31 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 82. Baudarlehen, Za. 4905: 25. 8. 1 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 83. Baudarlehen, Za. 4906: 25. 8. 2 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 84. Baudarlehen, Za. 4907: 25. 8. 3 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 85. Baudarlehen, Za. 4908: 25. 8. 4 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 86. Baudarlehen, Za. 4909: 25. 8. 5 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 87. Baudarlehen, Za. 4910: 25. 8. 6 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 88. Baudarlehen, Za. 4911: 25. 8. 7 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 89. Baudarlehen, Za. 4912: 25. 8. 8 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 90. Baudarlehen, Za. 4913: 25. 8. 9 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 91. Baudarlehen, Za. 4914: 25. 8. 10 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 92. Baudarlehen, Za. 4915: 25. 8. 11 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 93. Baudarlehen, Za. 4916: 25. 8. 12 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 94. Baudarlehen, Za. 4917: 25. 8. 13 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 95. Baudarlehen, Za. 4918: 25. 8. 14 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 96. Baudarlehen, Za. 4919: 25. 8. 15 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 97. Baudarlehen, Za. 4920: 25. 8. 16 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 98. Baudarlehen, Za. 4921: 25. 8. 17 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 99. Baudarlehen, Za. 4922: 25. 8. 18 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 100. Baudarlehen, Za. 4923: 25. 8. 19 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 101. Baudarlehen, Za. 4924: 25. 8. 20 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 102. Baudarlehen, Za. 4925: 25. 8. 21 Uhr. Platz 207 Oberndorf, Cossendorf, an der Baudarlehen-Vanderleben, E. Mor. Alwin 10. 2. Mr. Sch. 1000. Baudarlehen. 103. Baudarlehen, Za. 4926:

